

**Bezugspreis:**  
Monatlich 50 Pf., halbjährlich 10 Pf., durch die Post bezogen  
vierteljährlich 17 Pf. 50 Pf. Beilage.  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

**Wiesbadener**

**Anzeigen:**  
Die 1/2spaltige Zeile ober oder unter 10 Pf., für aus-  
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Reklame: Zeile 30 Pf., für auswärts 50 Pf. Beilage  
gebühren pro Tag 10 Pf. 100.  
Telephon-Anschluß Nr. 100.

# General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:  
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.  
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.  
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt  
Emil Bommert in Wiesbaden.  
Nr. 206. Mittwoch, den 4. September 1901. XVI. Jahrgang.

## Ein Schlag gegen den Export.

Aus Handelskreisen wird uns geschrieben:  
Die Ankündigung des Belagerungszustandes in Kapstadt und der anderen Häfen dort ist geeignet, den vielen Schädigungen, die der Ueberseehandel durch den südafrikanischen Krieg bereits erlitten hat, eine weitere hinzuzufügen. Das kommt selbst den englischen Geschäftsleuten zum Bewusstsein, in deren Namen die Kapstädter Handelskammer gegen diese drakonische Maßregel Schritte unternommen hat. Der Handel ist durch diese Maßnahme in der That, eine Krone der Geschichte: die jahrelangen Bemühungen der Engländer, durch brutales Vordringen der anderen Nationen den Handel in Südafrika zu beherrschen, werden durch diesen in freiwilliger Weise herausgeforderten Krieg illusorisch gemacht. Der Handel des Kaplandes mit Großbritannien sei sehr gewachsen, der mit den anderen Kolonien, namentlich den australischen und asiatischen, habe sich fast verdoppelt; eine neue Ära des Aufstieges sei eingeleitet.

Heute ist das Bild ein anderes, leider nicht nur für die englische Handelswelt. Auch dem Verkehr zwischen Deutschland und Südafrika eröffnet die veränderte Kriegslage und die drohende Verhängung des Belagerungszustandes über die südafrikanischen Häfen eine ungünstige Perspektive. Es ist bekannt, daß vor dem Kriege trotz aller Chikanen von englischer Seite der Handel Deutschlands mit Transvaal und dem Kaplande sich derart entwickelte, daß die Ausfuhr deutscher Produkte dorthin größer war, als nach irgend einem anderen von der Ostafrikalinie berührten Gebiet. Die steigende Bedeutung dieses Handels veranlaßte die Regierung und den Reichstag zur Erhöhung der Subvention an die erwähnte Schiffsahrtlinie um jährlich 300.000 Mk. Der südafrikanische Krieg durchkreuzte Deutschlands Programm. England sandte seine Kriegsschiffe in die südafrikanischen Gewässer, ließ, wie bekannt, die fremden Handelsdampfer nach Gütindien auf „Kriegsfrontenbande“ unteruchen und so vor allem die deutsche Reichspostdampfer beschlagnahmen. Da schließlich eine ordnungsmäßige Abfertigung der deutschen Schiffe in den südafrikanischen Häfen unmöglich gemacht wurde, sah sich die deutsche Regierung im Juni d. J. veranlaßt, den Subventionsvertrag mit der Ostafrikalinie zu ändern. Demnach werden jetzt an Stelle der zweiwöchentlichen Rundfahrten um Afrika zwei vierwöchentliche ausgeführt, einmal von Westen her um das Kap nach der Delagoabai und zurück, dann östlich durch den Sueskanal nach Durban und zurück. Die Schädigung der deutschen Handelsinteressen ist dadurch empfindlicher beschränkt worden, insofern, als der Lück- und Reiseverkehr der Schiffe wenigstens im englischen Durban, dem Hafen der Kolonie Natal, bewerkstelligt werden kann. Die Verhängung des Belagerungszustandes über Durban kann den Handel Deutschlands mit Südafrika nan-

reit, auf einen Wink von britischer Seite hin den deutschen Kapitänen das Leben schwer machen werden. Man kennt die Taktik zur Genüge. Da nun obendrein die Verhängung des Belagerungszustandes den englischen Handel selbst trifft, werden die Engländer umso rücksichtsloser gegen ihre Konkurrenten, die Deutschen, zu verfahren sich verpflichtet glauben. Die den deutschen Exportindustriellen sowie den Anteilseignern der Ostafrikalinie durch den südafrikanischen Krieg entstandenen Verluste dürften sich erst in Jahren wieder einholen lassen.



Wiesbaden, 3. September.

### Der Sühne-Prinz in Basel.

Ein Telegramm der „Ref. Stg.“ von gestern Nacht 11,25 meldet, daß die Sühne-Mission nach Berlin abgegangen sei. Ueber die Einzelheiten der Abreise wird der „Ref. Stg.“ weiter berichtet:  
Vor den „Drei Königen“ herrschte heute Montag Abend ein ungewohntes Leben. Der Durchgang zum Hotel war durch eine große Menschenmenge erschwert. Große Sotomni-lyse brachten das gesamte Personal der Sühne-Mission mit hundert von Gebärdenden zum badischen Bahnhof. In Fürstentum warteten Generalmajor v. H. v. F. in großer Uniform, die Brust mit Orden bedeckt, und Major v. L. u. w. i. y. Der deutsche Konsul Eismwaldt war gleichfalls zugegen. Der Bahnhof war durch Polizei abgeperrt. Im Fürstentum fand eine Begrüßung zwischen Prinz Tidun und dem Kaiserlichen Kommando und den deutschen Offizieren andererseits statt. Der Extrazug führte außer den üblichen Sicherheitswagen zwei kaiserliche Salonwagen mit den Sotomni-lyse, dann einen Restaurationswagen und zwei gewöhnliche Wagen erster und zweiter Klasse. Genau zur vorgeschriebenen Zeit, um 11 Uhr 5 Minuten, dampfte der Zug aus der Bahnhofshalle hinaus.  
Ueber die Vorgänge in Basel erhalten wir noch einige Einzelheiten:  
Empfangen wurde der bekannte Chinesen-Alexander Mar als erster und einziger vom Prinzen Tidun. Nach einigen conventionellen Phrasen erklärte der Prinz, daß er der Verödigung der Weiterreise allerdings die durch eine stürmische Ueberfahrt geschädigte Gesundheit und eine Menge von Unvorhergesehenem, darunter die plötzliche Veränderung des Empfangs-Ceremoniells und die noch ausstehende Unterzeichnung des Friedens-Protokolls in Peking schuld sei. Auf die Frage, was, ob Tidun auch Paris besuchen werde, erklärte dieser, das stehe nicht bei ihm. Das Empfangs-Ceremoniell

werde noch dadurch complicirt, daß die beiden Mitglieder der Sühne-Mission Dr. May und Professor Liang Träger eines höchsten russischen und eines höchsten englischen Ordens sind.  
Die „Asiatische Correspondenz“ schreibt in Angelegenheit der chinesischen Sühne-Mission: Wir sind in der Lage, mitzutheilen, daß der deutsche Kaiser aus eigener Initiative dem Prinzen Tidun hat mittheilen lassen, daß er denselben in Potsdam am 2. und 3. d. M. allein, nur von einem Dolmetscher begleitet, empfangen wolle. Der Prinz hat telegraphisch seinen Dank für diese so gnädige Behebung der Schwierigkeiten ausgedrückt. Die Audienz dürfte Mittwoch oder Donnerstag stattfinden. Der Prinz und sein Gefolge wird gemäß der früheren Bestimmungen in der Orangerie in Potsdam absteigen. Er trifft Dienstag Mittag in Berlin ein und begibt sich nach Potsdam, wo er vom 3. bis 5. d. M. bleibt. An diesem Tage wird der Prinz nach dem von der chinesischen Gesandtschaft gemieteten Hause übersiedeln.  
— Betreffs des „Kotau“ meldet die „National-Zeitung“: Abgegeben davon, daß überhaupt nicht daran gedacht werden konnte, von dem Bruder des chinesischen Kaisers den Kotau zu verlangen, so war die Frage, ob etwa das Gefolge des Prinzen chinesische Gebräuche der erwähnten Art bei dem Erscheinen vor dem deutschen Kaiser erfüllen sollten, schon in Peking in verneinendem Sinne entschieden worden.

### Marten-Bidel.

Die Sozialdemokraten wollen sofort nach Zusammentritt des Reichstages wegen des Urtheils des Oberkriegsgerichts im Gumbinner Prozeß eine Abänderung der Militärstrafgesetzs-Ordnung vom 1. Dezember 1898 beantragen.  
Es dürften sich hierbei sehr interessante Streiflichter aus dem Gumbinner Prozeß ergeben.

### Der Jubiläums-Gottesdienst in Königsberg.

Der Gottesdienst, welcher aus Anlaß des 200-jährigen Gedenktages der Krönung am Sonntag, den 3. September d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Schloßkirche zu Königsberg, Pr. stattfinden wird, wird sich zu einer außerordentlich glänzenden Feier gestalten. Es nehmen daran Theil: die Generale, die Stabs-Offiziere der Garnison Königsberg, und Deputationen der am genannten Tage in der alten Krönungskirche untergebrachten Truppen, außerdem werden sämtliche Fahnen und Standarten des 1. Armee-Korps zu beiden Seiten des Altars aufgestellt. Die glänzenden Feldzeichen, welche bekanntlich dieser Tage in Gegenwart des Kaisers im Berliner Zeughaus die Weihe empfangen, werden demnach nach Königsberg gebracht werden. Der Kaiser wird unter Vorantritt der Krönungs-Insignien sich zu dem Gottesdienst zum Königl. Schloss über den Schloßhof nach der Kirche begeben. Auf dem Wege bis zum Gotteshaus bilden zwei Kompanien Infanterie und zwei Eskadrons Kavallerie zu Fuß Spalier.

### Der Ursprung der Felleinnahmen.

Der größte Theil der Felleinnahmen entfällt schon jetzt auf unentbehrliche Lebensmittel. Von dem Ertrag der Felle im Petrage von 521 Millionen Mark kommen, wie dem „Hamb. Korresp.“ geahndet wird, in der großen Gruppe der Nahrungs- und Genussmittel für 1900 rund 132 Millionen

### Berliner Brief.

Von A. Silbhus.

Radbruch verboten.  
Der Sühneprinz. — Theaterzeit. — Moderne Rhapsoden. — Ein tolles Geschäft. — 5000 Zuschauer. — Nur nicht politisch.  
Das war uns Berlinern ein böser Streich durch die Rechnung. Chinesen können wir ja alle Tage haben, mit und ohne Kopf, aber einen echten chinesischen Prinzen aus königlicher Geblüthe doch nicht. Li-hung-tschang, der gerissene General, war doch nur ein Bizekönig, also nur „man so“ gewesen und es hatte keinen kleinen Trara gegeben, als er seine berühmte Reise durch Europa und die umliegenden Reichthümer machte, was hätte man also erst mit dem Prinzen Tidun angestellt. Der Sühneprinz, wie ihn der Volksmund getauft hat, hätte sich wahrscheinlich sehr verwundert über den Empfang, der ihm geworden wäre, denn es war ein bißchen viel in Aussicht genommen. So viel, daß seine Reise durch den Kopf schüttelten und sagten: „Wenn mit einem Chinesen, der um gut Wetter bitten soll, so viel herumgemacht wird, was soll das erst mit dem Oberhaupt eines Reiches geschehen, der ebenso mächtig und angesehen ist wie das Deutsche Reich?“ Beantwortet wird so eine Frage natürlich nicht, sie gehört zu jenen, von denen keine singt: „Und ein Narr wartet auf Antwort.“  
Nun, nachdem der Bruder des Sohnes des Himmels — schrecklich, diese Gentilite — sich so echt chinesisch gezeigt und die Ouverture zu dem großen chinesischen Spektakel und Brundrama so schlecht eingeseht hat, nun wird ja der Ton ein wenig herabgestimmt werden und was die schaulustige Menge an höfischem Gepränge verlieren wird, das wird für ernste Männer, o deren giebt es ja doch noch, ein Gewinn sein. Eine Nummer des für den Aufenthalt des Prinzen Tidun aufgestellten Programms wird allerdings nicht aufrechterhalten werden, nämlich eine abermalige Entlassung in der Siegesallee. Sie sollte schon stattfinden, da

aber der chinesische Gast mittlerweile seine diplomatische Krankheit bekommen hatte, so wurde sie verschoben und wird erst vor sich gehen, wenn er den telegraphischen Befehl aus Peking bekommen haben wird, wieder gesund zu werden. Uebrigens wird die Feier durch die Anwesenheit des Chinesen gewinnen, es wird wenigstens einer dabei sein, dem die Sache neu ist.  
Aber auch die wenigen Berliner, die es nicht lieben, hinter den breiten Rücken von absperrenden Schutzleuten und spaltbildenden Soldaten nach den Federbüschen der Leibjäger und Perrücken der Ritterscher zu spähen, können auf ihre Rechnung kommen. Mit Ausnahme des Königl. Opernhauses und einiger anderer Bühnen, die eifrig im Proben sind, ist das Theaterleben wieder flott im Gange. Und wenn man in der vorigen Saison noch so sehr über die viele Schauspielerei geschimpft und noch so sehr nach Erholung vom Theater verlangt hat, so überkommt einen doch ein Gefühl der Befriedigung, wenn man wieder zur ersten Premiere der neuen Saison geht. Diesmal hatte es das Metropoltheater eilig gehabt und war seinem sonstigen Genre untreu geworden, mit einer Gesangsposse herausgekommen. „Schön war's doch“, betitelt sie sich und die Presse ließ diesen Titel auch als Kritik gelten. Es wären aber hierbei doch einige Einschränkungen zu machen. Die Dekorationen sind freilich sehr hübsch, die Ausstattung elegant, einige Coupletts sehr witzig und die Schachet tanzt im letzten Akt berückend, aber schließlich macht das alles zusammen noch kein Stück aus. Das Stück an sich ist nichts weiter als eine schon mehrfach umgearbeitete, wiederum aufbereitete ältere, durchaus nicht besonders gute Fosse. Die Darstellung war allerdings eine sehr nette und auch Thomas, der Patriarch unter unseren Komikern, wirkte darin mit. Daß er sehr lustig war, braucht nicht erst gesagt zu werden, aber ich weiß nicht, seine Jahre machen sich nun doch schon bemerkbar und er handelte vielleicht im Interesse seines Ruhmes, wenn er endlich ein otium cumbiastate genösse.

Sehr gespannt ist man auf die Felleinnahme im Thalia-Theater. Diese Bühne ist in den zwei Jahren, da sie unter der Direktion Schenfeld und Breen steht, zweifellos die vom Glück am meisten begünstigte gewesen. Die von den Direktoren selbst verfaßten Stücke waren gut, das Ensemble ausgezeichnet und in der glänzenden Ausstattung treten Ideen zu Tage, von denen andere Theater späterhin profitierten. Nun ist Bühne und Zuschauerraum umgebaut, der Fundus vollkommen erneuert und das ohnehin treffliche Personal in erfreulichster Weise verändert und verstärkt worden. Nächste Woche soll dann die neue Spielzeit mit einer Posse: „Ein tolles Geschäft“ eröffnet werden. Wenn nicht alle Zeichen trügen, dann wird der ganze Winter unter dem Zeichen des tollen Geschäftes stehen.  
Neben den Theatern machen sich natürlich die 1001 Brett'l, Ueberbrett'l, Buntten Brett'l, Lustigen Brett'l, Idealbrett'l und wie sie alle heißen, sehr bemerkbar. Da wird einstudiert und probiert und in jeder Art, daß es eine Art hat. Mich will es aber schier bedünken, als wenn die ganze Ueberbrett'l-Bewegung ein hippokratisches Geschäft zeige und als wenn der Pleitegeier drohend seine Kreise über der Wagenburg dieser neumodischen Theatersparrten zöge. Das wäre vielleicht nur aus dem Grunde zu bedauern, weil für die größeren unter ihnen sehr tüchtige, zum Teil berühmte Kräfte gewonnen worden sind. Den tüchtigsten Griff, — ob glücklichsten, wird sich später zeigen — hat das Bunte Brett'l des Direktors Vausenwein gekriegt, indem es Detlev von Villenron gewann. Der berühmte Dichter wird die literarische Leitung übernehmen und selbst eigene Dichtungen registrieren. Das wäre nun der zweite Freiherr, der als Regisseur und Konferenzier vor das Publikum tritt. Es scheint, daß wir uns wieder der ältesten Zeiten der Dichtkunst nähern, da die Dichter selbst ihre Lieber vortrugen, Wolzogen, Evers, Villenron, moderne Rhapsoden.  
Ich habe meine Zweifel an der Lebensfähigkeit all' der Brett'l und Cabarets geäußert, aber ich gebe gern zu,



Markt Zoll — das sind über 25 pCt. des gesamten Zollertrages — auf Getreide und Hülsenfrüchte, ferner mehr als 40 Millionen auf lebendes Vieh, Fleisch, Schmalz und andere Nahrungsmittel tierischen Ursprungs, wie Butter, Käse, Eier und dergleichen, 644 Millionen auf Kaffee, annähernd 18 Millionen auf Wein, 33 Millionen auf Süßfrüchte, Obst, Kaka, Thee, Reis, Gewürze, 58 Millionen auf Tabak. In der Gruppe der Fabrikate ragen Textilwaren mit über 20 Millionen, Eisenwaren und Maschinen mit 11 Millionen, in der Gruppe der Rohwaren Bau- und Holz mit 20 Millionen und Rohseifen mit 7½ Millionen Markt Zolltrug hervor.

### Schwindel-Auktionen und Ausverkäufe.

Die „Kreuzzeitung“ konstatiert in einer Erörterung der Mißstände im Ausverkauf- und Auktionswesen, daß die von der Handelskammer in Hannover gemachten Vorschläge zur Abhilfe — u. A. Konzeptionierung des Geschäftsbetriebes der Auktionsatoren und Einführung eines Geschäftsregisters — durchaus in der von den Konservativen innegehaltenen Richtung sich bewegen. Es sei zu erwarten, daß eine entsprechende Abänderung der Gewerbeordnung eine Mehrheit im Reichstag finden werde.

Zufällig wird man, von der Parteipolitik ganz abgesehen, nicht bestreiten können, daß es sich hier um Mißstände und unlautere Handlungen handelt, die nicht nur von der Geschäftswelt als nachteilig empfunden werden, sondern denen auch ein nicht geringer Teil des Publikums zum Opfer fällt. Schon der Umstand, daß eine Handelskammer unter Zustimmung vieler anderer Handelskammern ein energisches Einschreiten der Gesetzgebung für notwendig hält, muß dem Mißtrauen vorbeugen, daß „reaktionäre“ Pläne zur Einschränkung der Gewerbefreiheit in Frage kommen. Ein Gang durch die Straßen der Reichshauptstadt und anderer Großstädte gewährt in das Treiben der „wilden“ Auktionen Einblick. In Berlin sieht man an den Schaufenstern einer ganzen Anzahl kleiner Läden ein in möglichst „anständigen“ Formen gehaltenes Plakat: „Deute Auktion“. Diese Läden sind gefüllt von Personen verschiedener Stände, männlichen und weiblichen, die ansehend einen außerordentlich starken Kaufeser entlocken und munter darauf los bieten. Die Stimmen der Bieter hallen durch die geöffnete Thür bis auf die Straße und locken den einen und anderen Barmhertigen, in diese Trübs nicht Eingeweihten, sich bei dieser günstigen Gelegenheit zu beteiligen. Ehe der Auktioner sich verabschiedet, ist er fast auf seinem Angebot und erhält einen Gegenstand (Albtraum, Teppiche, Möbel usw.), der in der Regel weit über den Wert bezahlt ist. Die Bieter sind einfach die Leute des Auktionsunternehmers und, um die Auktion vollständig zu machen, erstehen sie von Zeit zu Zeit auch ein Objekt, gewöhnlich und mit hochbefriedigter Miene den Preis erlöbend. Dies Beispiel thut ein übriges zur Aneiferung. Ist eine Stadtbegehung „abgegrast“, fallen nicht genug mehr hinein auf den Schwindel, so miethet der Auktionsunternehmer irgendwo für kurze Zeit einen anderen leerstehenden Laden. Die Polizei kann gegen diese geschäftlich betriebenen Auktionen — eine drastische Schilderung des Geschehens gab kürzlich die „Berl. Morgenpost“ — selten etwas ausrichten. Außerdem sind die Veranstalter häufig „Strommänner“, hinter ihnen stehen gewisse struppellose Gewerbetreibende, die auf diese Weise zweifelhafte Waren an den Mann bringen. Die Konzeptionierung des Geschäftsbetriebes der Auktionsatoren und andere Maßregeln würden es ermöglichen, den dunklen Ehrenmännern, die der Nachbarschaft reeller Ladeninhaber natürlich viele Stunden entziehen, mit mehr Erfolg das Handwerk zu legen. Daß das Publikum sich selbst schützen soll, ist ja eine gerne zitierte Sache. Aber die zur Anwendung gelangenden Kunstgriffe sind mitunter so raffiniert, daß auch nicht unverständige Personen dadurch dupirt werden.

Ebenso verhält es sich mit den Ausverkäufen „ohne Ende“, d. h. den Ausverkäufen mit fortgesetztem Warennachschub, während der wirkliche Ausverkauf den Zweck hat, mit den vorhandenen Beständen zu räumen. Alle mißlichen Gründe müssen herhalten für die Schein-Ausverkäufe, auch die vernünftigste, abertheuerlichste Begründung findet Gläubige. In der Meinung, daß selten wieder eine solche Gelegenheit zum günstigen Kauf sich finde, läßt der Ladenbesitzer sich Rausch- und Konsumwaren ausstrecken, die unter anderen Verhältnissen kein Käufer ausbieten würde. Der Blinder wird nach kurzer Zeit als solcher erkannt; aber auf Verschweigen läßt sich der „wilde“ Ausverkäufer nicht ein, und ein allenfalls bewilligter Umtausch besichert neuen Blinder und neue Enttäuschung.

Es wäre eine arge Verkennung der Interessen ehrenhafter, sich ferner mühevoller Gewerbetreibender, wollte man diese Mißstände ruhig mit ansehen und von dem „Mißgelingen“ des Publikums durch Schaden die Besserung erwarten. Bei solcher Duldung tritt der Schwindel immer dreister auf. Die Handelskammern erwerben sich ein Verdienst, daß sie der Frage ihre Aufmerksamkeit zuwenden und Vorschläge zur Abhilfe machen.

Daß ihr Bestand gesichert wäre, wenn jedes nur an jedem Abend den zehnten Teil der Zuhörer hätte, die neulich ein Mann um sich versammelte. Rechtsanwalt Dr. Liebknecht, der Sohn des verstorbenen sozialistischen Abgeordneten, sprach in zweistündiger Rede vor fünftausend Personen über den Prozeß und das Urteil gegen den Unteroffizier Marten. Selten hat ein Fall die Gemüter so aufgereggt, wie das Todesurteil gegen den Ermordung Kroygts Bezichtigten. Das Verdict wird überall mit der größten Schärfe kritisiert und deshalb war die scharfe Kritik, welche Liebknecht öffentlich abgab, auch nach dem Herzen derer, die sonst nicht Anhänger seiner Partei sind. Es würde einen Sturm ohne Gleichen geben, würde das Urteil Rechtskraft erlangen. Das Schlimmste ist, daß von manchen Seiten der bekannte Prozeß Stietencron immer zum Vergleich herangezogen wird. Hoffen wir, daß die Bewegung in gesetzlichen Bahnen bleibe.

Ich grüße eben darüber nach, ob ich in diesem unpolitischen Bericht nicht etwa doch das Gebiet der Politik gestreift habe, ist es geschehen, dann bitte ich um Entschuldigung, es ist heutzutage gar nicht so leicht, auf dem blumigen Pfade des Journalisten entlang zu schlendern und nicht dabei einmal ab und zu auf das vielheaderte und auch so unfruchtbare Feld der Politik überzutreten. Wie wird das erst im Winter werden, wenn sich die Gemüter an politischen Erhitzungen und verbittern werden. Brrr, es graust mir schon jetzt und ich verspreche feierlich, ich werde die Hände davon lassen. Eines schied sich nicht für alle und politisch Lieb ein garstig Lied, beide Sätze sind beherzigenswerte Wahrheiten. Womit ich die Ehre habe.

### Die Reichs-Eisenbahnfrage.

Es geht die Sage, so läßt sich das „V. L.“ melden, daß unter den süddeutschen Regierungen ein grundsätzliches Einvernehmen über die Nothwendigkeit eines einheitlichen Eisenbahnpersonentarif hergestellt sei. Der Preis für den Kilometer soll herabgesetzt — bei der dritten Klasse angeblich auf 2,4 oder gar 2,3 Pfennige — und die Schnellzugzuschläge sollen abgeheftet werden. Zum Ausgleich sollen alle besonderen Vergünstigungen, einschließlich der Rückfahrkarten, wegfallen. Das wäre die Reform, die man auch in Preußen erwartet, da man meint, daß Herr von Tzielen bei der Verlängerung der Geltungsdauer der Rückfahrkarten nicht stehen bleiben werde und, wenn er sein in den Parlamenten wiederholt entworfenes Tarifreformprogramm nicht abzuwenden will, auch nicht stehen bleiben könne. Wenn der Süden mit dieser, eine merkliche Herabsetzung der Fahrpreise in sich schließenden Vereinfachung der Personentarif im Norden zuvorkommen will, so kann dies dem Norden nur recht sein. Bei einem solchen Wettbewerb der Süddeutschen würden alle Norddeutschen ungenügendes Vorgehen empfinden. Allerdings darf man diese Meldung nicht gar zu optimistisch nehmen. (Vorläufig ist in Bayern doch noch eine starke Strömung gegen die hier angeordneten Reformvorschläge unverkennbar.)

### Otto von Dieck-Daber †

Einer der schärfsten Bismarck-Gegner, der einst vielgenannte v. Dieck-Daber, ist in diesen Tagen in hohem Alter gestorben.

Schon in den sechziger Jahren ist er als Abgeordneter gegen Bismarck aufgetreten und hat namentlich in der Gründerzeit Bismarck der Begünstigung der Gründer angelastet und wegen seiner Verbindung mit Bleichröder in Wort und Schrift angegriffen. Die wiederholten Angriffe gegen Bismarck zogen Dieck eine Verurteilung zu drei Monaten Gefängnis zu, die er auch verbüßt hat. Die Verurteilung Dieck's, Bismarck zu verurteilen, scheiterte vor den Civil- wie vor den Militärgerichten. Bekanntlich berief sich Bismarck bei diesen Anklagen darauf, daß er als General der Cavallerie nicht von einem Civilgericht, sondern nur von einem Militärgericht verurteilt werden könnte. Die Verurteilung Dieck's, das zivilcivile Militärgericht ausfindig zu machen, mißlang. Dieck hat über diese Vorgänge mehrere Broschüren nach der Entlassung des Fürsten Bismarck veröffentlicht und darin behauptet, daß Graf Wolke im Anfang seines Vortrages gegen Bismarck auf seiner Seite gestanden habe. Um sich Dieck's bei einem angekündigten Besuch in Berlin zu erwehren, hat Bismarck einmal die Hilfe der Bahnpolizei in Anspruch genommen. Seine Laufbahn als Beamter begann v. Dieck als Landrath in Elberfeld. Infolge eines Konfliktes mit seiner vorgesetzten Behörde schied er aber nach nicht allzu langer Zeit aus dem Staatsdienste.

### Eine neue Serum-Therapie der Lungentuberkulose?

Dr. Krall, Arzt am Staatskrankenhaus am Blasenwall in Island bei New-York, demonstrierte öffentlich an zwei Patienten seine neue Serumtherapie der Lungentuberkulose, die, seiner Meinung nach, die Heilung derselben ermöglicht. Vorangestellt, daß der Kranke noch genügende Lungenkapazität besitzt, die eine Grundlage für die Anwendung des Verfahrens bildet. Dr. Krall, der acht Jahre lang sein Heilverfahren studiert hat, sagt, das Serum habe Eigenschaften ähnlich den des normalen Wutes. Der Vortrag machte auf die anwesenden Ärzte einen tiefen Eindruck.

Des Weiteren kommt die Kunde von einer neuen Heilmethode bei Krebs. In der Sitzung des norwegischen Gynäkologen-Kongresses erklärte Präsident Solvite, der Rektor der dänischen Gynäkologen, er habe mehrere Krebsgeschwülste durch Freieren mit Ancochin geheilt; ähnliche Behandlungen hätten auch bei Lupus günstige Resultate erzielt. Die Mitteilung erregte allgemeine Sensation. Solvite wurde lebhaft beglückwünscht.

### Graf Lambdors in Wien.

Recht wird von mehreren Seiten bestätigt, daß der russische Minister des Aeußern, Graf Lambdors, in den ersten Tagen des Oktober in Wien eintreffen und zwei Tage dort verweilen wird. Es wird hinzugefügt, daß der Besuch des Grafen Lambdors in Wien schon damals angekündigt worden ist, als die Besuche des Kaisers Nikolaus in Danzig und Reims vereinbart und beschlossen wurden.

### Von der russischen Donau.

In Jassy sind täglich russische Offiziere sichtbar, die ganze Pruthflutlinie ist von den Russen militärisch besetzt. Ein russischer Offizier äußerte, dies geschehe alljährlich zu Übungszwecken. Ausland wolle nur seinen früheren Einfluß her wiedererlangen, von einer bevorstehenden Aktion sei keine Rede, die Gerüchte seien sehr übertrieben. Man begnügt sich in Jassy auch keinerlei Bedenken, obgleich die Zeitungen die Lage als gefährlich hinzustellen suchen.

### Vom Panama-Kanal.

Das Panama-Kanal-Projekt ist noch nicht aufgegeben. Die Kommission, die mit dem Studium der Nicaragua-Kanallinie und des Panamakanals beauftragt war, hat ihre Arbeit vollendet und auch schon Bericht darüber erstattet. Vesterer wird aber dem Kongreß erst im Dezember unterbreitet. Während dieser Zeit hofft man in Amerika von der französischen Gesellschaft, welche die Geschäfte des verbrachten Panama-Unternehmens führt, günstigere Verkaufsbedingungen zu erlangen. Diese Annahme stützt sich auf die Ueberzeugung, die französische Gesellschaft werde einsehen, daß, falls Amerika sich für den Bau des Nicaraguakanals entscheidet, sie selbst keine Mittel mehr aufzubringen könne, um das Panama-Projekt auszuführen. Alles Geld, was bisher in dieses Unternehmen gesteckt wurde, wäre dann vollständig verloren, während eine Verständigung mit den Vereinigten Staaten die unglücklichen Aktionäre wenigstens zu einem kleinen Theil wieder in den Besitz ihres Geldes setzen könnte. Bisher hat sich jedoch die französische Gesellschaft sehr hartnäckig gezeigt: man spricht von einem Verkaufspreis von 50 Millionen Dollar, aber ein solcher Preis scheint für den Kongreß zu hoch zu sein, denn die Kommission hat berechnet, daß der Arbeitswerth für die bis jetzt in Angriff genommene, aber liegen gelassene Strecke des Panamakanals sich auf 33 Millionen Dollar beläuft, während die Fertigstellung noch ungefähr 142 Millionen Dollar kosten würde.

### Deutschland.

\* Berlin, 2. September. Der Kaiser hielt heute an Stelle der Herbstparade eine große Gefechtsübung mit fast allen Truppentheilen des Gardecorps und dem Infanterie-Regiment Nr. 8 in der Gegend von Bückow-Groß-

Zietzen ab. Das Hauptquartier, sowie die fremdlandischen Offiziere waren anwesend. Bei Bückow entspann sich ein längeres Artilleriegefecht, wobei auch Maschinengewehre thätig waren; eine Kavallerieatade auf die Infanterie folgte. Nach der Kritik nahm der Kaiser bei Groß-Zietzen einen wesentlichen Vorbeimarsch aller beteiligten Truppentheile ab.

Der Kaiser verlieh an Offiziere und Unter. erional der Brandenburg-Division 41 Ordensauszeichnungen und Belobigungen für Verdienste auf der Chinaexpedition.

Am heutigen Sedantage haben gegen 30 Turnvereine aus Berlin und Umgegend Kränze am Berliner Bismarck-Denkmal niedergelegt.

Reichskanzler Graf Bülow ist nach Nordbarnen zurückgekehrt und wird sich von dort aus zur Kaiser-Begegnung nach Danzig begeben.

\* Oberhausen, 2. September. Auf der Stürmer Eisenindustrie hieselbst stellten lt. „Krf. Sta.“ 70 Arbeiter ihre Thätigkeit ein. Bis zum 1. Oktober war ihnen gekündigt worden, da das Werk stillgelegt werden sollte. Die Arbeiter hatten inzwischen andere Arbeit erhalten. — Der durch die Einstellung von Feuerschützern im Ruhrkohlenbezirk bedingte Lohnausfall soll wöchentlich Mk. 400 000 betragen.

### Ausland.

\* Wien, 2. September. Der Kaiser hat die deutsche Offiziers-Deputation in Audienz empfangen. Abends wurde die Deputation im Schönbrunner Schloß zur Hofsofete angezogen.

\* Prag, 2. September. Infolge eines Compromisses werden sich die tschechische Agrar-Partei, die Masaryk-Partei und die radikal tschechischen Staatsrechtler bei der bevorstehenden böhmischen Landtagswahl sich gegenseitig gegen die Jung-Tschechen unterstützen. Die Verhandlungen der deutschen und tschechischen Agrarier wegen gemeinsamen Vorgehens bei den Landtagswahlen sind resultatlos geblieben.

\* Paris, 2. Sept. Der frühere Cabinetschef Meline hielt gestern in Nemours eine Rede, worin er die antimilitarische Propaganda heftig bekämpfte.

Der Direktor der Londoner „Daily Mail“ hatte wegen des angeblichen Interviews seines Wiener Correspondenten mit Constant eine längere Audienz mit dem Vorkocher, in welcher er demselben mittheilte, daß er den Wiener Correspondenten sofort entlassen habe und sein Bedauern darüber ausdrückte, daß Constant auf solche Weise beladigt worden sei. Der Correspondent der „Daily Mail“ hatte, obwohl er von Constant abgewiesen worden war, ein launiges Interview, welches er mit dem Vorkocher gehabt haben wollte, veröffentlicht. (Ein solches Interview ist durch alle Blätter gegangen, ohne daß dessen Richtigkeit bezweifelt worden wäre.)

\* London, 2. September. Die „Times“ erhielt ein längeres Telegramm aus Peking, worin es heißt, der Ausbruch der Ebfte betreffend die Unterzeichnung des Friedens-Protokolls sei erfolgt.

Die Forderungen des Berliner Hofes betreffend den Empfang der Ebnemission haben den amerikanischen Gesandten in Peking, Rodhill, veranlaßt, seine Reise nach Amerika zu verabschieden. (Sehr überflüssig!)

Der Abtissin Li-Sung-Tschang weinert sich, den ihm angebotenen Gesandtschafts-Posten in Petersburg anzunehmen. An seine Stelle ist für diesen Posten Lo-Heng-doh ausersuchen worden.

\* Bukarest, 2. September. Es soll die Verhaftung eines russischen Spione gelungen sein. Dieser soll mit zahlreichen angehenden Rumänen verkehrt haben und wichtige militärische Geheimnisse für Rußland mitgeteilt haben. Rumänen haben die Grenzwahe längs des Pruth verdoppelt und halte drei Regimenter bereit, was auf bevorstehende Mobilisierungen schließen lasse. (?) — Die Dinge scheinen vom König Karl mit anderen Augen angesehen zu werden, als von gewissen ungarischen Blättern, die sich in Sensationsmeldungen zu libertären suchen. Der König weist in Nagaz (Schweiz), die Königin in Sigmaringen. König Karl würde gewiß nicht in's Ausland gegangen sein, wenn irgendwie Anlaß zur Beunruhigung vorläge.

\* San Sebastian, 2. Sept. Der spanische Gesandte in Paris hatte eine längere Unterredung mit Delcasse, über welche Stillschweigen beobachtet wird. Man glaubt, daß diese Unterredung mit der geplanten Reise des Königs von Spanien nach Frankreich zur Begrüßung des Kaisers in Zusammenhang steht.

\* New-York, 2. September. Der „New-York Herald“ meldet aus Washington: Die eingelaufene amtliche Berichte besagen, daß Columbiens beabsichtigte, die auf seinem eigenen Gebiete ausgebrochene Insurrection niederzuwerfen. Columbiens wünscht keineswegs einen Krieg mit Venezuela.



### Aus der Umgegend.

D. Mainz, 2. Sept. Strafkammer. Ein gefährlicher Einbrecher hatte sich heute in der Person des 27-jährigen Schreiners Jakob Keller aus Coblenz, zuletzt hier in der Pyreumsgasse wohnhaft, zu verantworten. Der Angeklagte hatte im verfloffenen Jahre hier, in Wiesbaden, Darmstadt, Frankfurt, Mannheim und Höchst eine Masse von Einbrüchen verübt. Sein Verhängnis erreichte ihn in Mannheim. Am 14. Mai v. Js. benutzte er in Mainz die Anwesenheit der Torpedoflotille, um seine Verbrechen auszuführen. Er brach bei einem Notar ein, öffnete Kommoden und Schränke und stahl allerlei Gegenstände. Im Juli stieg er der Wohnung eines Lokomotivführers in der Lauterensstraße einen Besuch ab und stahl eine Uhr mit Kette und Schmuckgegenstände. Die Frau des Bestohlenen hatte damals den Einbrecher das Haus verlassen sehen, als er ihr später bei seiner Verhaftung vorgestellt wurde, erkannte sie ihn sofort wieder. Am 30. August brach er in die Mansarde eines Dienstmädchens in der Juststraße ein und stahl eine Menge Kleidungsstücke. Am 6. September verübte er in der Reuthorststraße bei einem städtischen Straßenkehrer einen Einbruch, er stahl hier außer anderen Gegenständen ein Sparkassenbuch mit 1293 Mark Einlage und



16 Mark baar. Von dem Gelde erhob er 500 Mark, worauf er das Sparfassenbuch hinwegwarf. Bald darauf wurde er bei einem Einbruche in Mannheim erwischt. Bei der darauf in seiner Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden eine Menge gestohlener Gegenstände zu Tage gefördert. Es wurden Gegenstände gefunden, die aus 11 Mansarden-Einbrüchen in Frankfurt herrührten, ebenso Gegenstände von Diebstählen aus Wiesbaden, Höchst und Darmstadt. Der Angeklagte will alle diese Gegenstände von dem großen „Unbekannten“ erbeigert haben. Die Bewohner des Hauses in der Pyrumgasse hatten keine Ahnung von dem gefährlichen Treiben des „anständigen“ Mitbewohners und Schreiners. Selbst seine erst kürzlich angetraute Frau mußte er zu täuschen, er gab sich ihr gegenüber als Reisender einer Fahrradfabrik aus, der auf seinen Reisen die heimgebrachten Gegenstände billig erstand. Am 30. April wurde der Angeklagte in Mannheim zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt, in Wiesbaden erhielt er wegen Diebstahls eines Fahrrads 6 Monate Gefängniß hinzu. Die Strafkammer verurtheilte ihn gemäß dem Antrage des Staatsanwalts zu einer weiteren Gefängnißstrafe von 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Wegen Erpressung ist ein Schiffer verhaftet worden. Die Sache hat eine interessante Vorgeschichte: Vor einigen Jahren hatte sich ein älterer Mann in der Wohnung eines Schiffers, während der Abwesenheit desselben gegen die Frau eine kleine Ausschweifung erlaubt. Die Frau erzählte dies ihrem Manne und dieser begab sich in die Wohnung des Verführers, um diesen dafür zur Rede zu stellen. Der Alte war darüber derart erschrocken, daß er sofort dem Manne eine Summe Geldes bot, wenn er über die Angelegenheit nicht mehr spreche. Das nahm dem Schiffer und benutzte er in der Folge den alten Mann als eine ergiebige Geldquelle, stets unter der Androhung einer gerichtlichen Anzeige. Das wurde schließlich dem Manne aber doch zu arg und er machte von den Erpressungen Anzeige. Daraufhin ergriff der Schiffer die Flucht. Zwei Jahre sind seitdem verfloßen, der Schiffer mag wohl gedacht haben, daß die Sache vergessen sei, er wurde aber sofort von der Nemesis ereilt, als er wieder in Mainz auftauchte. — Dieser Tage wurde ein 16jähriges Bürschchen aufgegriffen, welches in hiesigen Trödelgeschäften den Verfallschein eines Fahrrades zu verkaufen suchte. Die Nachforschung hat ergeben, daß der Bursche seinem Lehrmeister und Eltern in Bamberg durchgekauft ist und daß das in seinem Besitz befindliche Geld alle geworden war. Den Verfallschein hatte er von zu Hause mitgenommen, um denselben zu veräußern.

**k. Viebrich, 3. Sept.** Bei den gestrigen freiwilligen Immobilien-Versteigerungen wurden folgende Gebote eingelegt: Bei den Erben des Phil. Dienert für 8 Grundstücke mit 43 Ar 61,50 Quadratmeter Flächeninhalt M. 5250, bei den Joh. Phil. Zimmermann Erben für 15 Grundstücke mit zusammen 3 Hektar 85 Ar 55,75 Quadratmeter Flächeninhalt M. 35 090, außerdem für das Wohnhaus Geldstraße Nr. 9 M. 15 000, das Haus Gd. Weihergasse und Geldstraße M. 10 000 und das Besitztum an der Dohmerstraße M. 20 500. Steigerer der 3 letztgenannten, Hofrathen blieb Landwirth Wilhelm Stemmler. — Gestern Nacht stürzte ein Mann in der Nähe des Zollamtes in den Rhein, wurde aber von Herrn Badhausbesitzer Egeling wieder gerettet. — Dem kathol. Pfarrer Herrn Kipper, welcher heute das 40jährige Priesterjubiläum begeht, wurden viele Glückwünsche zu Theil.

**W. Wehen, 3. Sept.** Am Sonntag feierte der Kriegerverein im Hotel Meyer das Sedanfest. Der Vorsitzende Herr Geher gedachte der entschlafenen Kaiserin Friedrich, besonders der mütterlichen Fürsorge für ihre Kinder und der nach allen Seiten hin sich erhellenden Wohltätigkeit, sowie das Dulden während ihrer Krankheit ermahnen, eingedenk der Worte des Kaisers Friedrich: „Lerne leiden, ohne zu klagen“. Das Andenken der Entschlafenen wurde durch Erheben von den Sigen geehrt. Hierauf sprach der Vorsitzende über die Bedeutung des Tages und brachte ein dreifaches Hurrah dem allerhöchsten Könige, Herrn aus. Musik, Tanz und komische Vorträge hielten die Mitglieder noch lange frohlich beisammen.

**\* Rüdeshelm, 3. Sept.** Unter außerordentlich großer Theilnahme wurde Herr Gutsbesitzer und Feldgerichtsdiener Philipp Jung zur letzten Ruhe gebracht. Seine Frau ist ihm vor kaum vier Wochen im Tode vorangegangen. Die Todesursache war ein Darmleiden, eine Operation schien glücklichen Verlauf genommen zu haben. Die Ansprache am Grabe hielt der freiwillige Prediger Herr Schneider. Im Grabgeleite waren hiesige und auswärtige Vereine vertreten, die Gesangschor der Turngemeinde, der Jung 40 Jahre als Turnwart angehört, trug ergreifende Gesänge vor.

**r Höchst a. M., 3. Sept.** Gestern Nachmittag mußte der durchgehende Schnellzug ab 5 Uhr Wiesbaden-Frankfurt hier anhalten, da demselben der Kronprinz von Griechenland entstieg und mittelst Equipage nach Schloß Friedrichshof fuhr.

### 80. Generalversammlung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirthe zu Eltville a. Rh.

— Eltville, 2. September.

In unserer gastlichen Stadt findet heute und morgen die General-Versammlung des Vereins Nass. Land- und Forstwirthe, verbunden mit Viechschau und Ausstellung statt. Um den zahlreichen Gästen den hiesigen Aufenthalt angenehm zu gestalten, bildeten sich schon vor geraumer Zeit unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schütz ein Festausschuß und haben die einzelnen Kommissionen desselben sich ihrer Aufgaben mit vielem Geschick erledigt. Das ganze Festarrangement befriedigt sehr und dürfte die hier verlebten Stunden allen Festtheilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben. Reicher Flaggen Schmuck und Kränze in überreicher Zahl geben dem

Empfinden und der Aufmerksamkeit unserer Einwohner gegenüber den Gästen Ausdruck.

Eingeleitet wurde die mehrtägige Festfeier am Sonntag Nachmittag durch einen zahlreichen Besuch der Festcommers in der Turnhalle. Heute, Montag Morgen 10 Uhr fand die öffentliche Generalversammlung in der Turnhalle statt, wobei die Geschäfts-Angelegenheiten glatte Erledigung fanden, und verschiedene Vorträge gehalten wurden, die Theilnahme war eine sehr rege. Als Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten ist Herr Ober-Reg. Rath Baeke anwesend, ferner bemerkten wir Herrn Landeshauptmann Sartorius, eine größere Anzahl nassauischer Landräthe, Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Wintermeyer-Wiesbaden.

Nach den Verhandlungen fand Festessen in der „Burg Graß“ statt. Am Nachmittage war auf dem am Rheine herrlich gelegenen Festplatz Concert, ausgeführt von der Artillerie-Capelle, welches gut besucht war und bei welchem ein echt rheinisches frohes Treiben herrschte, wozu der ausgezeichnete „Eltviller Schoppen“ nicht unwesentlich beitrug. Abends war in der „Burg Graß“ zu Ehren der Gäste ein Ball veranstaltet, welcher sich zahlreicher Theilnahme erfreute.

Hauptfesttag ist der morgige Dienstag, welcher uns die Musterung der preiswerbenden Thiere, das Preis- und Probepflügen auf dem Vogel'schen Acker und den großen Festzug bringt.

Nicht unerwähnt wollen wir die im Langwerth'schen Garten untergebrachte Gemüse- und Geflügel-Ausstellung lassen. Feldfrüchte und Gemüse, Obst und vornehmlich Trauben sind dem Beschauer vorgeführt. Prächtige Hühnerstämme, Tauben und sonstiges Geflügel präsentieren sich hier in schöner Zucht.

Anschließend an den Festplatz betreten wir eine Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen u. Wir erblicken als Aussteller die Firmen Merren und Noetigen-Wittlich mit ihrer Specialität: Hydraulische Kelter, Eduard Pauls-Södingen mit Stahlwaaren. Bal. Schifferstein-Eltville stellt Hufeisen, Pflüge, Obstpressen, Klebmaschinen und Mottenfanglampen aus. August Dörner-Eltville Mähmaschinen und Pflüge. Johann Kunz-Ballmerod patentirte Obstschäler. Die Firma Ph. J. Bischoff-Eltville eine große Collection landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe, desgleichen die Firma Ph. Mahrt und Co. Frankfurt. Carl Zellmer-Eltville Küchengeräthschaften, Obstpressen, Fliegenstränke. Heinrich Ruch-Eltville Weinverandlischen. Karl Hollinghaus-Eltville patentirte Artikel und Neuheiten der Fabrik Bender in Dohheim. J. H. Würg-Dorn-Affenheim landwirth. Frucht-Reinigungsmaschinen, Frucht-Pummaschinen u. Andr. Färber-Eltville Pferdelederzeuge und Wagenschirme. Moritz Strauß-Seisenheim landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen. G. H. Feld-Frankfurt-Bodenheim eine große Anzahl Landauer- und Jagdwagen u. Auch diese Ausstellung bietet für den Interessenten eine Fülle von Neuheiten und dürfte sich auch deren Besichtigung für Jeden sehr empfehlen.



### Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

#### Königliche Schauspiele.

Montag, 2. September, neu einstudirt: „Struensee“, historisches Drama in 5 Akten von Michael Veer, Musik von Mennerbeer.

Die erste Schauspielvorstellung des Hoftheaters nach den Ferien erbrachte den erfreulichen Beweis, daß die veränderten künstlerischen Kräfte in voller Frische und Schaffenskraft wieder auf dem Posten sind und daß die neuengagierten Kräfte sich dem Ensemble passend einreihen. In „Struensee“, der talentvollen, aber nicht vollendeten Arbeit des früh verstorbenen Michael Veer, zu der ein noch größerer „Veer“, nämlich Mennerbeer, die charakteristische und stimmungsvolle Musik geschrieben, trat Herr Leffler als Titelheld vor das Publikum, das in dem absonderlichen Interregnum allerdings nur wenig zahlreich erschienen war. Herr Leffler bot eine vollkommene, noch streng künstlerischen Prinzipien arbeitende Leistung und ward bestens unterstützt durch seine Partnerin Fräulein Heumann, die neben ansehnlichem Talent eine prächtige Bühnenercheinung ins Feuer führt. Struensees Glück und Ende ist nicht streng der historischen Wahrheit gemäß geschildert, doch ist der Günstling der Königin im Drama eine lebenswahre Figur geblieben, für die der Dichter trotz der von den Modernen längst überwundenen technischen Mängel des scenischen Aufbaues fortanest Interesse zu erregen weiß. Freilich, daß die vielen Verwandlungen und Zwischenakte der Dauer des Stückes bis 11 Uhr verlängerten, kann dem Drama gerade nicht zum Vortheil gereichen; es ist aber nicht zu ändern. Vornehmlich wie stets war Fräulein Heumann als Königin-Mutter, verdienstvoll die Herren Schreiner als Graf Ranzan-Achberg und Wegener als Obrist Köller, und recht wacker hielt sich auch Herr Hollin, der den Part des alten Vaters des Helden mit edlen Perlenstücken ausstattete. S.

#### Residenz-Theater.

Samstag, 31. August, zum erstenmale „Die rothe Robe“, Drama in 4 Akten von Arthur Drieux, deutsch von Anna St. Cere.

Wir hatten am letzten Tage des Monats August ein schier reglementwidrig warmes Sommerwetter, dazu Gartenfest im Kurpark und außerdem noch Variete und Circus. Wenn an solchem Tage ein Theaterdirektor die Pforten seines Musiktempels nach längerer Pause wieder eröffnet, so muß er schon Glück und — eine sehr interessante Novität haben, wenn er ein volles Haus begrüßen will. Nun, bei Dr. Kautz, dem rührigen Direktor des Residenztheaters, traf beides zu und so kam es, daß am Samstag ein recht guter Besuch der Erstaufführung des forensischen Dramas bewohnte, das in der letzten Zeit so viel von sich reden gemacht.

„Die rothe Robe“ — so benannt nach der scharlachrothen Amtstracht der französischen Appellröthe — führt uns in dramatischer Form ein Stückchen gallischer Rechtspflege vor Augen und zeigt mit erschreckender Wahrheit, wie das Recht in dem Lande von denen, die sich seine ersten Diener nennen, geknebelt und vergewaltigt wird. Es soll ja auch anderwärts — beispielsweise in Italien, der Türkei und bei den Moskowitern — vorkommen, daß Untersuchungsrichter ihnen unheimliche Zeugen niederreißen und daß Staatsanwälte gegen ihre bessere Einsicht Verurtheilung Unschuldiger beantragen, bloß weil für den entflohenen Thäter ein Sündenbock beschafft werden muß; aber, Gott sei Dank, wir Deutsche dürfen rühmend von uns sagen: „Nein, bei uns ist das nicht möglich!“

Man erwartet nach den Eröffnungsszenen zunächst eine dramatisirte Kriminalgeschichte, aber sehr bald tritt das eigentliche Verbrechen, das von den Mannen der Justiz geführt werden soll, in den Hintergrund, ja es bleibt bis zum Schlusse gänzlich unaufgeklärt. Dagegen wird das psychologische Moment in den Vordergrund gerückt und wir sehen einen Streiber von Untersuchungsrichter mit aller ihm zu Gebote stehenden Spitzfindigkeit Belastungsmaterial gegen einen Unschuldigen zusammentragen. Schließlich ist die Beweiskette um das arme Opfer so eng geschmiedet, daß es nicht mehr entrinnen kann, der Procurator beantragt in alldauernder Rede das Todesurtheil — da kommt die Wendung. In dem Procurator — dem einzigen ehrlichen Menschen unter den Trägern der Justiz — erwacht das Gewissen; schauernd erkennt er, daß er den Kopf des Schuldlosen verlangt und in letzter Stunde opfert er Beförderung, Gehaltsaufbesserung, Karriere und geht, seine Pflicht als anständiger Mensch zu thun. Er hat eine Pause in der Verhandlung erwirkt und trägt jetzt selbst bei Wiederaufnahme der Sitzung all die Entlastungsmomente zusammen, die den Freispruch erwirken müssen. Das alles geschieht hinter der Scene; aber die Wandlung in den Ansichten des Procurators und seinem mannhaften Entschlusse erfahren wir im vollen Rampenlicht und die Scene bietet einen prächtigen Abschluß des dritten Aktes. Nebenher geht das Drama des unglücklichen Angeklagten und seines Weibes, die beide durch die Strafbefolgung ihrer forensischen Widersacher ins Unglück gestürzt werden, obgleich die Geschworenen den Freispruch verkünden. Daß schließlich die arme, gequälte und seelisch gefolterte Frau zum Wörder des Untersuchungsrichters wird, der ihr Gatte und Kinder geraubt, ist psychologisch gut begründet; doch wäre hier eine „Concession an das Publikum“ seitens des Autors vielleicht klüger gewesen.

Der Erfolg war stark und nachhaltig, der Beifall zuweilen demonstrativ. Starres dramatisches Klischee hat das Stück nicht; die Handlung wirkt hauptsächlich durch die scharfen, fast brutale Aufdeckung von Krebsgeschäden in der französischen Justiz. Man ist ja aus Zeitungsberichten gewohnt, die sonderbarsten Urtheile und noch sonderbarere Freisprechungen seitens französischer Geschworenen zu vernehmen; darum war es für Jedermann doppelt interessant, den ganzen Apparat solcher Rechtsverfälschungen mit allen Rädern und Nadeln, die hinter den Coullissen benezt werden, spielen zu sehen. Dabei fallen noch grelle Streiflichter auf die Anschauungen und die Thätigkeit der Deputirten, der Erwählten des französischen Volkes, die in ihrer Mehrheit wohl genau so von Streberthum und laxer Moral durchstreift sind, wie der als Typus vorgeführte Herr Mondoubleau, Deputirter des Arelais Beau.

Gespielt wurde durchweg gut. Ganz ausgezeichnet in Spiel und Maske war Herr Sturm als Untersuchungsrichter Monzon. Der Procurator Vagret, der unter seinen Kollegen für beschränkt und dümmlich gilt, weil er Gewissen hat und der diesem Gewissen seine Zukunft opfert, wurde von Herrn Engelsdorff lebenswahr gegeben. Dem Vasten Ethopate, der absolut Wörder sein soll, ließ Herr Kienrich seine charakteristisch gestaltete Kunst, während Frau Fren, die wiedergewonnene Tragödin, in dem Weibe des vermeintlichen Mörders so leicht eine dankbare Aufgabe fand. Die übrigen Frauenrollen sind äußerst stiefmütterlich vom Autor behandelt. Herr Rudolph gab den Wiedermann des Deputirten verdientvoll, desgleichen Herr Schulze den Präsidenten des Schwurgerichts. Auch sollte der Generalprocurator ein geistreicherer Character haben, als es ihm Herr Otto zu geben vermag.

Herr Dr. Kautz hatte persönlich für eine wirkungsvolle Anzeicnung gesorgt; der starke Beifall des Publikums rief auch ihn als Requisiteur vor die Rampe. M. S.



\* Wiesbaden, 1. September.

### Wiesbadener Allerlei.

Die „Saison“ ist am Erwachen! Hof- und Residenztheater haben nach Beendigung der Sommerferien wieder mit Melodramen heiterem und erstem Spiel begonnen, in der Walhalla tritt der Cultus der zehnten Muse wieder in seine Rechte und — die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft kommt uns wieder mit Verkehrsbeschränkungen „näher“, soll aber mittlerweile damit abgewiesen worden sein. Glücklicherweise ist der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft nicht ohne weiteres gehorcht, ihren Fahrplan nach Willkür umzustufen, es ist dafür gefordert, daß die Pflume nicht in den Himmel wachsen. Aber immer wieder wird man inne, wie mühsam es ist, daß sich die Stadt die Ueberrahme der Straßenbahn in eigene Regie entgehen lassen mußte. Nun, hoffentlich wird auch dies Ziel noch erreicht. Erleben wir's nicht mehr, dann vielleicht unsere Kinder.

Mit gemischten Gefühlen werden auch die Geschäftsinhaber der Langgasse gefaselt haben, daß demnächst wieder in diesem schmalen Sträßchen die „Buddel“ losgehen soll. Die Langgasse soll wegen Legung einer Gasleitung für die Dauer der Arbeiten gesperrt werden. Die letzteren sind zweifellos dringend nothwendig und es ist anzuerkennen, daß die Gesellschaft nicht zu ihrer Fertigstellung benützt wurde. Ein längeres Hinausschieben erscheint ebenfalls unangebracht, da sonst der Eintritt der regnerischen Jahreszeit die Arbeiten allzu sehr in die Länge ziehen würde. Also mögen alle diejenigen, welche durch die „Buddel“ unangenehm überrascht werden, bedenken, daß die Arbeiten nicht zum Vermögen gehören, und daß es am besten ist, daß das, was geschehen muß, in einer Zeit geschieht, die nicht ohne Bedacht gewählt worden ist. Wer anderer Ansicht ist, dem steht es jederzeit frei, seine Meinung in sachlich begründeter Form zu äußern. Daß nicht alle Leute gleicher Meinung sind, ist eine bekannte Thatsache und es ist



eigentlich gut, daß es so ist. Es wäre ja sonst sterbenslangweilig auf der Welt, es gäbe keine Opposition und keine Parlamente, keine Zeitungsartikel, die für Reformen eintreten, und kein „Wiesbadener Anzeiger“. Das letztere wäre doch schade, lieber Leser, nicht wahr? Denn so'n bißchen über lokale aktuelle Ereignisse kritizieren, meinetwegen auch schimpfen, oder wie der Nachbar Frankfurter sagt „frätschen“, das ist gesund und namentlich jetzt zur Zeit der länger werdenden Abende, für den normal veranlagten Mitteleuropäer direkt von Nutzen. An allen heimischen Stammtischen, wo gelegentlich der Chinavirren nur auswärtige Politik getrieben wurde, beherrscht jetzt das Thema unseres neuen Marktes die Runde. Die einen finden ihn wunderschön und stilvoll, die anderen finden ihn verfehlt und seinem Zwecke zuwiderlaufend, der Rest findet ihn gar nicht. Ich muß gestehen, ich gehöre zu dem Reste. Denn der kleine, mit hübschem Gelände eingefasste Raum über den Marktfestereien kann doch unmöglich genügen, den Rohmen zu bieten, innerhalb dessen Bonos und Gaben demnächst von zarter Hand zur Schau gestellt werden sollen. Nimm, ich finde den Markt gar nicht; wenigstens hatte ich den Plan für den Haupt- und Zentralmarkt einer Stadt von nahezu 90.000 Einwohnern durchaus ungeeignet. Es sei denn, man besetzt mehr als bisher das Prinzip der Dezentralisation und gibt jedem Stadtviertel seinen Markt. Allerdings heißt es ja jetzt, der Süden solle seinen eigenen Markt, und zwar auf dem Kurparkgelände erhalten. Ob das mehr ist, weiß ich nicht, doch ist es, wie ich höre, sicher, daß der Süden eine neue Schule und auch eine neue evangelische Kirche erhalten soll. Ihm ein eigenes Postamt zu geben, hat man noch gar nicht für nötig befunden; man scheint warten zu wollen, bis der neue Bahnhof fertig ist. Bis dahin aber kann noch viel, viel Wasser den Salzbad hinunterlaufen!

Doch eine Kirche einbringen, unabweisbares Bedürfnis sei, wagen nicht gerade alle Einwohner unserer Badestadt zu behaupten. Am eifrigsten betonen freilich solche Leute das Bedürfnis, die — mit der ersten Rate der schon seit Wochen fälligen Kirchensteuer noch im Rückstand sind und demnächst gezwungen werden sollen. So liegen überall im Leben Theorie und Praxis im Widerstreit.

Man versucht man mal wieder auf dem platten Lande die Sittlichkeit zu heben, indem man die Tanzmusik verbietet. Die Folge ist eine ziemlich Erregung auf dem Lande. So Unrecht haben die Unzufriedenen nicht. So schlimm ist es wohl nicht? Gerade im Rostocker herrscht doch, wie Erfahrung und Statistik nachweisen, ein biederer, braves Volkchen, das keine Steuern zahlt, keine Kinder zur Schule schickt, auch Sonntags in seine Kirche geht und nur selten — nehm' alles nur in allem — ein Schöpplein über den Durst trinkt. Muß man da wirklich aller Traditionen entgehen, die Kerbeverordnungen beschaffen, dem steuerzahlenden Wirtse seine Hauptertragsquelle verweigern?

In den Hallen der Themis herrschen noch immer Ferien und die faulen Schulknaben triumphieren einstweilen. Doch die Gerichtsferien gehen rasch zu Ende.

Unsere Käser ziehen wieder hinaus. Die Kaskadierer sind nicht so glücklich, und manchen strammen Nimrod sieht man schon mit Beute schwer beladen aus dem — nächsten Geflügel-Laden kommen.

Die Scharfschützen in Königs Rod, unsere nunmehr „beachteten“ Aktivist, zogen gestern ins Mandover und wiederum blies die Regimentskapelle das alte Liedel: „Wach! ich denn, muß ich denn zum Städtle hinaus“. Na, freilich, müßt ihr, aber die Köchinnen unserer lieben Stadt brauchen nicht allzu heftig zu tanzen, lange dauert der Trennungsdauer ja nicht, und ihr kommt ja gerade in der schönsten Zeit wieder zurück, wenn die süße Quelle des jungen Rostes rauscht und die ersten Spanne auf den Markt kommen. Auf Wiedersehen dann! S o m u n c u l u s.

**Personal-Nachrichten.** Lehrer Medenbach von Gemünden ist nach Sulzbach; Lehrer Jung von Hergentoth nach Dauborn versetzt worden vom 1. Oktober d. J. ab.

**Königliche Schauspiele.** Nachdem nunmehr die Frist, bis zu welcher den Abonnenten der vorjährigen Saison ihre seitherigen Abonnementsplätze zu reservieren waren, abgelaufen ist, können die noch verfügbaren Plätze entsprechend den vielfachen Wünschen anderweit vergeben werden, doch müssen die Anmeldungen hierzu bis spätestens 10. September, Vormittags von 10—12 Uhr, im Abonnements-Bureau erfolgen.

**Das kirchliche Volksconcert** findet, wie immer, auch diesen Mittwoch Abend 6 Uhr in der Marktkirche bei vollständigem freiem Eintritt statt, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen wollen.

**Die diesjährigen israelitischen Herbstfeiern**, die gegen das Vorjahr um 10 Tage später fallen, nehmen am 14. September mit dem Neujahrsfest des Jahres 5662 seit Erschaffung der Welt ihren Anfang und am 15. wird das zweite Fest gefeiert. Der höchste jüdische Feiertag, das Versöhnungsfest, fällt auf den 23. September. Als Erntefest und Herbstankfest wird am 28. und 29. das Laubhüttenfest gefeiert, dessen Schluß am 5. Oktober ist. Als letztes der hohen Feste wird am 6. Oktober die Befreiungsfeste begangen.

**Gesellenprüfung im Handwerk.** Auf Antrag der Handwerkskammer zu Wiesbaden hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe durch seinen Erlass vom 14. Aug. gemäß § 132 a der Reichsgewerbeordnung genehmigt, daß bei denjenigen Gesellenprüfungsausschüssen, in deren Bezirk zur Zeit der Bestellung der Besizer hierfür geeignete Gesellen nicht beschaffbar sind, an Stelle der Gesellen abweichend von der Vorschrift des § 131 a der Gewerbeordnung jüngere Meister zu Beisitzern bestellt werden. Da diese Fälle wiederholt, insbesondere in ländlichen Prüfungsbereichen praktisch geworden sind, so ist dieser Erlass ein wertvoller Fortschritt in der Organisation des handwerklichen Prüfungswesens und wird auch von den übrigen deutschen Handwerks- und Gewerbevereinen freudig begrüßt werden.

**Starker Bahnverkehr.** Der gestrige Verkehr auf den Bahnlinien war durch die Feier des Sedanfestes von den meisten Schulen Ausflüge gemacht werden, ganz überwiegend stark. Auf manchen Zwischenstationen mußten um die Fahrgäste alle aufnehmen zu können, Reservewagen eingestellt werden.

**Ausstellung.** Die internationale Ausstellung für Feuerwaffen und Feuerrettungswesen Berlin 1901 neigt sich ihrem Ende zu, sie wird am 15. Sept. geschlossen werden. Es kann daher Allen, die

noch keine Gelegenheit hatten, diese äußerst reichhaltige Ausstellung zu besichtigen, ein baldiger Besuch nur dringend empfohlen werden. Der Besucher erhält nicht nur ein anschauliches, hochinteressantes Bild von der Entwicklung des Feuerwaffenwesens im In- und Auslande und von den gewaltigen Fortschritten der letzten Jahre auf dem Gebiete des Feuerwaffenwesens, sondern auch von der Bedeutung dieser Organisation für das wirtschaftliche Leben überhaupt. Vorführungen mannigfacher Art, ganz besonders technische Veranstaltungen und Schieß- und Rettungsmanöver der Feuerwehren Berlins und seiner Umgebung, verleihen der Ausstellung eine besondere Anziehungskraft. Einen breiten Raum nehmen die Samariter-Einrichtungen und die Vorführungen für erste Hilfe ein. In einem vollständigen Kohlenbergwerk werden dessen Feuerwaffen, die gefährliche Tätigkeit des Bergmanns und zugleich die Einrichtungen gezeigt, die zu seinem Schutze gegen schlagende Wetter und andere Unglücksfälle getroffen sind. Jeder Einzelne findet des Interessanten in reicher Fülle.

**Reichshallen.** Ein neues lustiges Völkchen ist eingezogen in den beliebtesten Tempel der leicht geschürzten Muse in der Stiftstraße. Herr Direktor Schöner hat in dem anerkannten Bestreben, nur Gutes zu bieten, wieder ein Programm zusammengestellt, das dem verflochtenen, welches in allen Kreisen gefiel, in keiner Weise nachsteht. Staunen und Bewunderung erregende Schauspieler wechseln mit flotten Schanzen und gut pointierten witzigen Vorträgen ab, so daß man bei diesem Programm mit Recht sagen kann: „Es ist Alles da“. Schon die erste Nummer der kleinen Soubrette Minni Schröder (eine imponierende Erscheinung) läßt den Reichshallen-Besucher ahnen, was der Abend Gutes bringt. Durch ihre pikanten Vorträge und durch ihre reichen Kostüme entzückt sie sowohl die Damen als auch die Herrenwelt. — Mit Sicherheit und selten gegebener Ruhe produziert sich der Hochturner Mr. Oscar am Trapez. Stürmischer Beifall belohnte ihn. — Das humoristische Duett Martha und Otto Hannöver wurde ebenfalls sehr gut aufgenommen und mußte sich sogar zu einer Zugabe bequemen. — Als eine erstklassige Nummer darf das Woodward Trio in ihrem Kraft-Balance-Akt bezeichnet werden. In geradezu bewundernswürdiger Weise paart sich hier Kraft, Eleganz und Sicherheit. Daß der Beifall ein geradezu stürmischer war, darf bei der Vollkommenheit der Produktionen nicht wundern. — Einen alten lieben Bekannten begrüßte das Publikum in dem Humoristen Otto Berg. Mit seinem vorjährigen Schlager „Der alte Uhrmacher“ führte er sich auch diesmal wieder sehr wirksam ein. — Das aus zwei Herren und einer Dame bestehende Original-Ernest-Trio leistete auf dem Gebiete der modernen Kunstturnerei ebenfalls Vorzügliches. — Einen würdigen Schluß des Programms bildeten The Original Seraphs, Contortionisten auf dem Piedestal. Ein Besuch der Reichshallen dürfte jeden Besucher auf das Volle zufriedenstellen.

**pp Bürgeraal.** Durch das Septemberprogramm hat die Direktion wieder einmal der Vogel abgeschossen, denn mit einem Wort es ist tadellos; es fehlt jedoch der Direktion auch nicht an Anerkennung, denn dies beweist das zum Dritten volle Haus. Gleich zu Beginn sehen wir eine gute Bekannte, die Soubrette Bertra Carnot, die noch im guten Andenken stand; wie gewohnt hält sie Alles im strengen Rahmen, weshalb sie auch so oft „Den letzten Vers noch einmal“ geben muß. Herr Emil Bornberg bietet in seinen athletischen Leistungen wahrhaft Phänomenales; er „spielt“ sozusagen mit einem Tisch und 7 Stühlen nebst einer Riesenhand, die er oben und unten mit den Händen balanciert. Herr Reich als Salohnhumorist bietet wirklich Vorzügliches und versteht mit seinen neuen Schlagern Alles zu feilen und zum Lachen zu bringen. Die The Birros und Mio's und Sohn in ihren komischen Akrobatischen bringen dieselbe Wirkung hervor, sie arbeiten in eleganter, zugleich komischer Weise, wofür ihnen wohlverdienter Applaus zu Theil wurde. Max und Gilly Göhen sind eine Attraktion ersten Ranges, sowohl als Gesangs- wie Spielbühnen. Zu einem sehr gewählten Repertoire gesellt sich eine noble Vortragweise; sie bringen uns Kritiker und Erstbes in nur vollendeter Form und rissen das Auditorium zu wahrer Verzückung hin. Unter Ausfüllung der Pausen seitens der Hauskapelle in gewohnter meisterhafter Weise verfließt der Abend zu schnell.

**gs-Residenztheater.** Auf die heute stattfindende Erstaufführung des Schwanks „Liebesprobe“ von Thilo von Trotha und Julius Freund sei empfehlend hingewiesen. Am Mittwoch gelangt Blumenthal und Nadelburgs Altes Lustspiel „Kauerblümchen“ neu einstudiert zur Aufführung, dessen wirksamer Humor noch am Ende der verflochtenen Spielzeit seine ungeschwächte Zugkraft bewahrt. Die Rolle des alten Wirmann, die bisher Herr Mannst innehatte, wird Herr Ohrt spielen, während Gräulein Erbsitz zum ersten Mal die Edith darstellt.

**Die Lieder der Soldaten.** Auf Anordnung des Corps-Commandeurs von Lindequist soll verkündet worden sein, daß es den Mannschaften verboten ist, auf den Straßen und in den Kavernen, auf dem Marsche und auch in den Wirtshäusern unflüchtige oder anstößige Lieder zu singen. Es sollen eine Anzahl ganz bestimmter Lieder, die sehr häufig von den Mannschaften gesungen werden, bezeichnet worden sein, die bei Vermeidung von Arreststrafen, nicht mehr gesungen werden sollen. Man kann dem Corps-Commandeur nur Dank wissen, daß er gegen einen tatsächlichen Mißstand eingeschritten ist.

**R Unfall.** Gestern Abend wäre durch Explosion einer Tischlampe bald ein großes Unglück entstanden. Eine Frau ließ ihre 3 kleinen Kinderchen in ihrer, in der Bleichstraße gelegenen Wohnung auf kurze Zeit allein, um in der Waschküche etwas zu besorgen. Die Kinder spielten währenddem am Tische, auf dem sich auch eine brennende Petroleumlampe befand. Durch irgend einen unaufgeklärten Vorgang fiel die Lampe um, wodurch das Petroleum in Brand gerieth und nicht nur die Tischdecke sondern auch die Kleider eines der

Kinder in Brand setzte. Durch das Geschrei der Kinder veranlaßt, stürzte eine Flurnachbarin ins Zimmer, welche durch das Ueberwerfen einer großen Bettdecke die Flammen an den Kleidern des Kindes zum Verlöschen brachte, dadurch das Kind, welches glücklicher Weise keine Brandwunden davontrug, vor schwerem Leid oder gar dem Tod bewahrte. Es mahnt dieser Fall zur größten Vorsicht in der Behandlung der Petroleumlampen, die, durch die Jahreszeit bedungen, immer länger in Gebrauch ist.

**r. Erfreuliche Kunde.** Wie verlautet, sollen die beiden durchgehenden Schnellzüge Wiesbaden-Frankfurt ab Nachmittags 5 Uhr und ab Frankfurt-Wiesbaden ab 2 Uhr 30 Min., welche bisher nur in den Sommermonaten verkehrten, auch im Winter beibehalten werden. Es würde dies eine nicht zu unterschätzende Annehmlichkeit für das reisende Publikum sein, so daß wir lebhaft wünschen möchten, die Angabe möchte sich endlich auch einmal wirklich bewahrheiten.

**\* Durchgegangen.** Die Firma Beck u. Grünwald, Architekten in Frankfurt a. M., sind, laut „N. N.“, um 50.000 Mark bestohlen worden. Der Buchhalter Wendland war beauftragt, mit dem Geld zur Pfälzer Bank und zu von Erlanger u. Söhne zu gehen, um die Summe dort einzuzahlen. Wendland ist von seinem Geschäftsgange nicht wiedergekehrt, das Geld wurde nicht abgeliefert. W., der eine Dame mit auf die Reise genommen haben soll, ist verheiratet. Die geschädigte Firma hat die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben.

**\* Sedanfeier.** Die diesmalige Sedanfeier ist vom herrlichsten Wetter begünstigt, aufs Beste verlaufen. Der Zug vom Schloßplatz nach dem Neroberg bot einen stattlichen Anblick. Die Festansprache dort hielt Herr Rumpf („Germania-Allemania“). Nach eingehender Würdigung der Bedeutung des 2. September feierte Kaiser Wilhelm II. als Förderer des Friedens. Ballvergnügen beschloß den Tag.

**\* Die Vierstädter Kerb** war von dem schönsten Wetter begünstigt und der Besuch von Wiesbaden aus war ein sehr starker. An vier Plätzen war Tanzmusik und in drei anderen Lokalen gastierten „Ueberbrett“ und „Unterbrett“. Auch die Karussellbesitzer, Seiltänzer und Bühnenbesitzer dürften eine gute Einnahme gemacht haben. Wie es nun im nächsten Jahre dem Kirmesmontag ergeht, wird man abwarten müssen. Den Kirmesgästen muß es gut gefallen haben, denn die Chaussee wurde die ganze Nacht nicht leer. Nur hörte man oft die Worte sagen: „Ja das wäre schon recht, wenn wir jetzt auch mit der Bahn heimfahren könnten.“

**\* Wettfahrt-Verbot.** Der Minister des Innern hat infolge der bei der Automobilfahrt Paris-Berlin gemachten Erfahrungen Wettfahrten mit Rennfahrzeugen auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten.

## Telegramme und lebh. Nachrichten.

**r. Frankfurt, 3. Sept.** (Priv.-Telegr. des Wiesbadener General-Anzeigers.) Heute Morgen traf der Süddeutsche Express mit Begleitung, von Basel kommend, mittelst Expresszug in Sachsenhausen ein. Nach Maschinenwechsel erfolgte die Weiterreise nach Berlin.

**\* Berlin, 3. Sept.** Zur Verhörerung des Holltarifes nach London erfährt die „Tägliche Rundschau“, daß der Ankauf des Schriftstüdes durch den Herausgeber der Londoner Finanz-Chronik mit Wissen und Genehmigung des Reichskanzlers Grafen Bülow erfolgt ist. Herr Dr. Rosenfeld hatte von dem Angebot, das an ihn ergangen war, sofort einem Hamburger Geschäftsfreunde Mitteilung gemacht und dieser hatte sich sofort an das Auswärtige Amt mit der Bitte um Verhütung von Nachteilen gewandt. Es wurde ihm die Weisung, die Veröffentlichung unter allen Umständen zu verhindern, aber den Ankauf zu vollziehen.

**\* Paris, 3. Sept.** Der gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Douber stattgefundene Ministerrat hat sich mit der Exzerzierung und den aus diesem Anlaß getroffenen Vorkehrungen befaßt. Die Landung des russischen Kaisers Baars erfolgt am 18. in Dünkirchen, von wo aus die Fahrt nach Compiegne angetreten wird. Von da am 19. Fahrt ins Wanderviertel bei Reims, Besuch der Stadt Reims nach Compiegne, am 20. Ausflug in dessen Umgebung, nach Ruffey Diner, Theateraufführung, 21. Theilnahme an der Truppenparade, hierauf Rückreise. Ein Besuch von Paris ist nicht vorgesehen.

**\* London, 3. Sept.** „Daily Mail“ berichtet die Verhaftung des Dr. Krause, welcher gestern, aus Edinburgh kommend, in London eingetroffen ist. Derselbe wird unter der Anklage der Spionage vor Gericht gestellt. Dr. Krause war von der Transvaal-Regierung beauftragt worden, anlässlich des Eintreffens Lord Roberts in Pretoria, diesem die Schlüssel der Stadt zu überreichen. Er wird beschuldigt, den Russen verschiedene militärische Mittheilungen übermitteln zu haben. Krause ist ein englischer Unterthan, da er den Traide geleistet hat.

**\* London, 3. Sept.** Aus Kimberley wird gemeldet: Das Kriegsgericht verurtheilt einen gewissen Esbach zu drei Jahren Gefängnis, weil derselbe die Revolte in dem Gebiete von Barley East gebredigt hatte.

— Aus Arad wird gemeldet: Die Unruhe unter den Eingeborenen nimmt zu. Vorgestern wurde ein Dorf 20 Meilen von Arad entfernt, von Gebirgsstämmen angegriffen und geplündert. Frauen wurden mißhandelt und vergewaltigt. Die Eingeborenen schrien alsdann in die Berge zurück, ohne von den Regierungskräften irgend wie bestraft zu werden.

**\* New-York, 3. September.** Aus Caracas wird gemeldet: Die von der venezolanischen Regierung veröffentlichte Note, in der Venezuela seine Haltung in der col umbischen Frage klar legt, wurde daselbst als Kriegsfall betrachtet. Es herrscht große Aufregung.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Gornert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Reuilleton i. B. Wilhelm Jörst für den übrigen Theil und Anserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

**Flechten.** Hautausschläge, Sommersprossen, Mitosen, schlechter Seifen auf. Darin benutzen Sie nichts anderes, als Dr. Kuhn's Glycerin-Schwefelmilch-Seife von Franz Kuhn, Kronenparfümerie, Nürnberg. Hier: in Apotheken, Droguerien u. Parfümerien.







# Ausgabestellen

## „Wiesbadener General-Anzeiger“

### Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Monatlicher Abonnementspreis 50 Pfg.

Eine Extragebühr der Filialen wird nicht erhoben.

Probenummern werden auf Wunsch einige Tage gratis verabfolgt.

**Adlerstraße** — Ede Firschgaden bei K. Schüler, Colonialwaaren-Handlung.  
**Adlerstraße** — bei Jul. Schlepper Wwe., Colonialwaaren-Handlung.  
**Adlerstraße 55** — bei Müller, Colonialwaaren-Handlung.  
**Albrechtstraße** — Ede Nicolassstr. bei Georg Müller, Colonialwaaren-Handlung.  
**Albrechtstraße** — Ede Drantenstr. bei Ph. A. Krauß, Colonialwaaren-Handlung.  
**Vertraumstr.** — Ede Zimmermannstr. bei J. P. Bausch, Colonialwaaren-Handlung.  
**Bleichstraße** — Ede Hellmundstraße bei J. Huber, Colonialwaaren-Handlung.  
**Bleichstraße** — Ede Walramstraße bei Schmidt, Colonialwaaren-Handlung.  
**Feldstraße 10** — bei Groh, Colonialwaaren-Handlung.  
**Geißbergstraße 6** — bei W. Bernhard, Colonialwaaren-Handlung.  
**Goldgasse** — Ede Wegergasse bei Ph. Sattig, Colonialwaaren-Handlung.  
**Herderstraße 6** — bei W. Kupka, Victualien-Hdlg.  
**Helenenstraße 16** — bei M. Ronnenmacher, Colonialwaaren-Handlung.  
**Hellmundstraße** — Ede Hermannstr. bei J. Jäger Ww., Colonialwaaren-Handlung.  
**Hellmundstraße** — Ede Bleichstraße bei J. Huber, Colonialwaaren-Handlung.  
**Hermannstraße 16** — bei Moritz Weherhäuser, Colonialwaaren-Handlung.  
**Hermannstraße** — Ede Hellmundstr. bei J. Jäger Ww., Colonialwaaren-Handlung.  
**Firschgaden 22** — bei Aug. Müller Schreibm.-Hdlg.  
**Firschgaden** — Ede Adlerstraße bei K. Schüler, Colonialwaaren-Handlung.  
**Jahnstraße** — Ede Karlsruh. bei J. Spig, Colonialwaaren-Handlung.  
**Jahnstraße 46** — bei J. Frische, Colonialwaaren-Handlung.  
**Jahnstraße** — Ede Wörthstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwaaren-Handlung.  
**Karlstraße** — Ede Jahnstraße bei J. Spig, Colonialwaaren-Handlung.  
**Lehrstraße** — Ede Steingasse bei Louis Köfler, Colonialwaaren-Handlung.  
**Ludwigstraße 4** — bei W. Dienstbach, Colonialwaaren-Handlung.  
**Luifenstraße** — Ede Schwalbacherstraße bei J. Frey, Colonialwaaren-Handlung.  
**Wegergasse** — Ede Goldgasse bei Ph. Sattig, Colonialwaaren-Handlung.  
**Moritzstraße 12** — bei J. Ehl, Colonialwaaren-Handlung.  
**Moritzstraße 21** — bei E. Wahl, Colonialwaaren-Handlung.

**Moritzstraße 50** — bei Schider, Colonialwaaren-Handlung.  
**Nerostraße** — Ede Röderstraße bei E. H. Wald, Colonialwaaren-Handlung.  
**Nerostraße** — Ede Quersstraße bei Ph. Kleber Ww., Schreibwaaren-Handlung.  
**Nicolassstraße** — Ede Albrechtstraße bei Gg. Müller, Colonialwaaren-Handlung.  
**Oranienstraße** — Ede Albrechtstr. bei Ph. A. Krauß, Colonialwaaren-Handlung.  
**Quersstraße** — Ede Nerostraße bei Ph. Kleber Ww., Schreibwaaren-Handlung.  
**Röderstraße 3** — bei Ed. Roth, Colonialwaaren-Handlung.  
**Röderstraße 7** — bei H. B. Borowski, Colonialwaaren-Handlung.  
**Röderstraße** — Ede Nerostraße bei E. H. Wald, Colonialwaaren-Handlung.  
**Röderstraße** — Ede Steingasse bei Kohl, Colonialwaaren-Handlung.  
**Roonstraße** — Ede Fockstraße bei Ww. Sommer, Colonialwaaren-Handlung.  
**Saalgasse** — Ede Wegergasse bei Wllh. Gräfe, Drog.  
**Schachtstraße 17** — bei H. Schott, Colonialwaaren-Handlung.  
**Schachtstraße 30** — bei Chr. Peupelmann Ww., Colonialwaaren-Handlung.  
**Schwalbacherstraße** — Ede Luifenstraße bei J. Frey, Colonialwaaren-Handlung.  
**Schwalbacherstraße 77** — bei J. H. Heinz, Colonialwaaren-Handlung.  
**Steingasse 29** — bei Wllh. Kaup, Colonialwaaren-Handlung.  
**Steingasse** — Ede Röderstraße bei Kohl, Colonialwaaren-Handlung.  
**Steingasse** — Ede Lehrstraße bei Louis Köfler, Colonialwaaren-Handlung.  
**Walramstraße 21** — bei Waldhaus, Colonialwaaren-Handlung.  
**Walramstraße** — Ede Bleichstraße bei Schmidt, Colonialwaaren-Handlung.  
**Wegergasse** — Ede Saalgasse bei Wllh. Gräfe, Drog.  
**Wörthstraße** — Ede Jahnstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwaaren-Handlung.  
**Yorkstraße** — Ede Roonstraße bei Ww. Sommer, Colonialwaaren-Handlung.  
**Zimmermannstr.** — Ede Vertraumstr. bei J. P. Bausch, Colonialwaaren-Handlung.

#### Filiale in Viebrich:

bei Chr. Kuf, Schloßstraße 17.

#### Todes-Anzeige.

Bewandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann nach langem schweren, aber mit großer Geduld ertragenem Leiden heute dem Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernde Gattin:  
**Sina Bender, geb. Wagner,**  
 Adlerstraße 50.

Wiesbaden, den 3. September 1901.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag um 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Nach schwerem Leiden entschlief am Sonntag, den 1. September cr., der Schriftföhrer

#### Herr Wllh. Bender.

Wir betrauern in ihm einen tüchtigen, langjährigen Gehilfen, dessen Wirken bei uns allzeit in bestem Andenken bleibt.

**Carl Schuegelberger & Cie.,**  
 Buchdruckerei u. Verlagsbuchhandlung.

5584

#### Großer Freihand Ausverkauf nur bis Ende September.

**5574 Ellenbogenasse 11 und Marktstraße 23.**  
 Mehrere 100 Pfund Strickwolle, alle Farben, 10 Loh nur 34, garantiert stark, weich und reine Wolle, Eid- u. Stoppwolle, 20 Pf. Kinderhemden, Höschen, Handschuhe, Socken u. Strümpfe u. 10 Pf. 20, Kleider, Röcken, Schürzen, Sweaters u. reinwoll. Tücher 45 Pf. Mägen u. Capotten 20, woll. Unterjassen, Hosen, Röcke, Jacken u. Arbeitswämpe, hand- u. maschinengefertigt, weit unter Preis. Kleide, Spinn. Nr. u. 3 Pf., sowie mehrere 1000 Dyd Knöpfe, pro Dyd. 2 u. 4 Pf. Wunderhübsche Handarbeiten, fertig u. angefangen, für wenige Pf. Nachschneiden 13 Pf. Normal-, Sport- u. Biederhemden, alle Größen, Schnitt Artikel sind vom einfachsten bis feinsten am Lager und bitte die Gelegenheit nicht zu verpassen. Vom 1. Oktober ab nur Marktstraße 6, direkt am Markt.  
**Fr. Neumann**

#### Vinoleum-, Teppich- & Gardinen-Versteigerung.

Heute Mittwoch, den 4. September, Vormittags 9 Uhr, und Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigere ich im Saal zum

#### „Rheinischen Hof“,

Mauergasse 16, dahier:

Folgendes als: abgepackte Teppiche in allen Größen, Vorvorlagen, Vinoleum, Vinoleum-Läufer und 20 Vorlagen, 100 Fenster Gardinen in weiß und creme, Gallerien und eine Partie Herrenkleiderstoffe öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

#### Ludwig Hess,

Auctionator u. Taxator.

#### Neu! Neu!

für die Herren Baumeister und Bauherren!

Mein neues Spezialgeschäft für  
**Glasbläueri sowie für Glasmalerei**

befindet sich  
**Scharnhorststrasse 18.**

Da meistens die Bestellungen von mir persönlich, als Fachmann, erledigt werden, bin ich in der Lage, tadelloste Arbeit preiswürdig zu liefern.

**Mathias Pfaff, Glasmaier und Meier.**

#### Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit.

Nach II M. 1.20, Nach III M. 1.15, bestmögliche (50-60%, Selbst) M. 1.10 per Ctr. in der Fabrik. Mitgliedschaften nehmen jederzeit bei Herrn Ph. Faust, Schulgasse 5. 786 Der Vorstand

#### Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.

Mittwoch, den 4. September 1901.

5. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

#### Mauerblümchen.

Aufspiel in 4 Akten von O. Blumenthal und G. Rodenburg.

Regie: Otto Kienichner.  
 Julius Wörmann, Tapetenfabrikant . . . . . Theo Diet.  
 Paul Wörmann, sein Neffe . . . . . Gustav Rodolph.  
 Edward Marberg . . . . . Otto Kienichner.  
 Henriette, seine Frau . . . . . Sophie Schmit.  
 Edith, seine Tochter . . . . . Käthe Gehlrich.  
 Spangenhahn, pensionierter Beamter . . . . . Gustav Schult.  
 Franziska, seine Tochter . . . . . Helene Kopmann.  
 Martin Bolz . . . . . Max Engelhardt.  
 Doctor Lucas . . . . . Hans Sturm.  
 Jenny, seine Tochter . . . . . Elie Tillmann.  
 Hermine, seine Tochter . . . . . Lily Osburg.  
 Altesse Kremmig . . . . . Paul Otto.  
 Commisshonrath Hermann . . . . . Albert Moser.  
 Amisshonrath Wenzel . . . . . Hermann Kunz.  
 Krause, Tapezierer . . . . . Karl Kuhn.  
 Brigitte, Haushälterin . . . . . Clara Krause.  
 Hing, Buchhalter . . . . . Georg Albel.  
 Antonie, Dienerin . . . . . Minna Kgt.  
 Lorenz, Diener . . . . . Richard Kronz.

Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.  
 Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmalige Akt erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Preise der Plätze wie bekannt.  
 Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 3. September 1901.

6. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Jum 4. Male:

Novität, **Die rothe Robe.** Novität.  
 (La robe rouge.)  
 Drama in 4 Akten von Arthur Brieux, aus dem Französischen überföhrt von Anna St. Cere.

In Scene geföhrt von Dr. H. Rauch.

#### Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Bei der diesseitigen Verwaltung ist die Stelle eines **Krankenkontroleurs** neu zu besetzen. Bewerber, **nur körperlich rüstige** Personen, die mit der sozialpolitischen Gesetzgebung vertraut, auch für eventl. inneren Bureaudienst sich eignen, wollen ihr Gesuch unter Beifügung ihres selbstgeschriebenen Lebenslaufes, sowie **eines von einem unserer Kassenärzte** ausgestellten Gesundheitsattesties, verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis längstens zum **Donnerstag, den 5. September cr.** dem Kassendirektor einreichen, wofelbst durch unseren Kassensführer nähere Bedingungen zu erfahren sind.

Wiesbaden, den 30. August 1901.

Der Kassenvorstand:

**Karl Gerich, I. Vorsitzer.**

#### Bekanntmachung

Montag, den 9. Oktober 1901, Nachmittags 3 1/2 Uhr wird das den minderjährigen Kindern des Oskar Marwitz in Schierstein, Namens Oskar, Irmgard, Clara und Herbert Marwitz in Kassel eigenthümlich gehörige Immobilienbesitzthum bestehend in einem zweistöckigen Wohnhause, einem Comptoir, einer Scheuer, zwei Ställen, einer Halle, einem Fabrikgebäude, einem Anbau, einem Kesselhaus nebst Schuppen und Hofraum, belegen an der Ede der Pafen- und Küferstraße und der Rheinischen Holzwaldfabrik Kommanditgesellschaft Marwitz & Co. No. 640 des Stockbuchs von Schierstein, taxirt zu 119000 Mark im Rathhauszimmer zu Schierstein zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 28. August 1901.

**Königliches Amtsgericht 12.**

#### Von der Reise zurück.

**Zahnarzt Zentner,**

Friedrichstraße 21.

5569

#### Bekanntmachung.

Heute Mittwoch, den 4. September, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal, „Rheinischer Hof“, Mauergasse 16, 1 Bücherkrant, 1 Sekretär, 1 Clavier und 1 Commode öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 3. September 1901.

5587 **Kohlhaas, Hilfsgerichtsvollzieher.**

#### Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. Sept. cr., Nachmittags 2 Uhr werden im Hause Mauergasse 16 dahier:

1 Vertikow, 1 Kinderwagen, 2 Ladenschränke, 11 Stück Winterpaletotsstoffe, 1 Schrank, 1 Ladentheke, 1 Federrolle, 1 Wogen und 49 Herrenhüte

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 3. September 1901.

5588 **Goebbe, Gerichtsvollzieher I. A.**

#### Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. September 1901, Nachmittags 1 Uhr, werden in dem Rheinischen Hof Mauergasse 16, dahier

1 Sopha 2 zweithür. Kleiderschränke und 1 silberne Damenuhr

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 3. September 1901.

5573 **Weltz, Gerichtsvollzieher.**

#### Kohlen-Consum-Auflast

Luifenstraße 24. Telephon 2352.

Preise für September per 20 Ctr. in losen Fuhren

**Deutsche Anthracit Korn II Mk. 34.50**

**Englische Anthracit " III " 27.-**

**" II " 37.50**

Nach übrigen Kohlenorten zu den bekannten billigen Genossenschaftspreisen des übernommenen Consum-Vereins.

Wiesbaden, den 28. August 1901.

5547 **Friedrich Zander.**

7841 **Patente etc.** erwirkt

**Ernst Franke,** Civ.-Ing.

Bahnhofstr. 16



Arbeits-Nachweis.

Anzeigen für die Arbeit suchen wir bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Stellen-Gesuche.

Tüchtige Schneiderin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. 5119

Karlsruhe, 20. 2. St.

Ein tüchtiges, gewandtes, nettes Mädchen 436/4

Sucht Stelle

in den Laden einer besseren Metzgerei. Eintritt 1. Oktober. Offerten unter A. K. 3 an die Annoncen-Expedition Ferd. Harrach, Kreuznach, erbeten.

Junger Schreiner,

vom Lande, 18 Jahre alt, sucht hier Stellung in einer Bau- und Möbelschreinerei mittleren Umfangs. Derselbe sieht weniger auf hohen Lohn, als Gelegenheit zur weiteren Ausbildung. 5518

Gefl. Offerten unter F. R. 202 an die Exped. erbeten.

Büchlerin sucht Kunden Karlsruher Straße 40, 2 r. 5566

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Mäher gesucht.

H. Romberger, Moritzstr. 7. 5466

Jüngerer Küfer

gesucht. Simon & Co., Rheinl. 30. 5562

Berein für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis

im Rathhaus. — Tel. 2377

ausführliche Veröffentlichung

städtischer Stellen.

Abteilung für Männer

Arbeit finden:

Bäder

Reisende

Küfer (Küchenschneider)

Küfer

Küfer

Sattler

Schneider

Schneider

Wagner

Handwerker

Küfer

Arbeit suchen

Herrschafts-Gärtner

Kaufmann

Küfer

Bureaugehülfe

Bureaubedienter

Herrschaftsbedienter

Einzelhändler

Tagelöhner

Krankenschwäger

Kassierer

Bau-Meister.

Wer schnell, billig Stellung

will, verlange per Postkarte die

Deutsche Vakanzenpost Einsenden.

Sohn achtbarer Eltern, welcher

Lust hat ein tüchtiger Metz-

macher zu werden, kann sich mel-

den bei der Exped. 1. Bedingungen

sehr günstig. 5108

Kud. Preuß, Uhrmacher.

Ein braver Junge für leichte

Beschäftigung gesucht. 5104

Wauergasse 2, 2 St. r.

Stellen all. Branchen entb. d.

Stellen-Anzeiger, Reudingen.

Berl. Sie sof. per Postkarte. 438/4

Weibliche Personen.

Ordentl. Monatsmädchen

gesucht. 5563

Fischer, Goethestr. 18, 3.

Hausmädchen

mit besten Zeugnissen gesucht

4109 Langgasse 42.

Ein einfaches Mädchen gef.

Frankenstr. 24, Part. 5437

Gesucht nach Elville

bei hohem Lohn ein besseres Mäd-

chen, das Kochen kann und Haus-

arbeit versteht. Näh Exped. 5485

Ein Mädchen kann das Nähen

lernen. 5347

Näherstraße 20 (Wohlfahrt).

Mädchenheim

und

Stellennachweis

Sedanplatz 3, 1. Straßeng. Haltestelle

Sofort u. später gesucht: Klein-

haus-, Zimmer- u. Küchenmädchen,

Küchenmädchen für Privat u. Pension,

Kinderkammermädchen, Kindermädchen,

NB. Anständige Mädchen erh.

billig gute Pension. 2605

P. Geisler, Diakon.

Monatsmädchen, welche

Lohn erhält, gesucht. 5532

Schornhorststr. 19 p. r.

Arbeitsnachweis

für Frauen

im Rathhaus Wiesbaden.

unentgeltliche Stellen-Vermittlung

Telephon: 2377

Geführt bis 7 Uhr Abends.

Abteilung I. f. Dienstmädchen

und

Arbeiterinnen.

Sucht händige:

A. Köchinnen für Privat,

Klein-, Haus-, Kinder- und

Küchenmädchen.

B. Wasche, Putz- u. Monatsfrauen

Näherinnen, Sägerinnen und

Wäscheputzerinnen.

Gut empfohlene Mädchen erhalten

sofort Stellen.

Abteilung II.

A. für höhere Berufsarten:

Kinderkammermädchen, Köchinnen,

Stützen, Haushälterinnen, f. z.

Bönnen, Jungfernen,

Gesellschaftstexten,

Krankenschwestern,

Erzieherinnen, Comptoiristinnen,

Verkaufstexten, Bekleidungs-

Erzieherinnen.

B. für sämtl. Hotelver-

sonal für hier u. auswärts:

Hotel- u. Restaurationsköchinnen,

Zimmermädchen, Waschköche,

Beschäftigten u. Haushälter-

innen, Koch-, Bäcker- u. Service-

fräulein.

Wer Stelle sucht, verlange unsere

Allgemeine Katalogliste.

W. Fischer Verlag, Mannheim

Weiße, Gunt- u. Gold-

stickerei besorgt prompt und billig

Frau Ctt. R. Weber, 11, 2. 7118

Tücht. Schneiderin u. Modistin

empfiehlt sich in u. aus d. Stadt.

Näh. Sedanstr. 11, 1. Et. L. 5434

Herren- und

Damenwäsche

wird ohne Anwendung schar-

fer Mittel bestens besorgt, speziell

Feinwäsche. 5362

Adolfstraße 5,

Et. 10, Part. r.

Wer

betheiligt sich zur Uebernahme einer

Biererei mit Ringofenbetrieb in

Wiesbaden. Anfrage unter W.

B. 2673 an Exp. 2982

Alle Linder-, Antreiber-, Wäcker-

und Sonst.-Arbeiten werden

schnell, gut und billig besorgt

46 Karlsruher 34

Verhältnisse: Sedanstraße 41.

Von der Reise zurück.

Die berühmte Pneumologin

nur für Damen.

Faulbrunnenstraße 12,

1. rechts. 5544

Incasso

Forderungen und Ausstände

aller Art werden bei 5-15% Nach-

laß eingezogen. Vorschau wird

nicht verlangt. Näheres Vester,

Frankfurt am Main. 0804

Electrische

Klingel Anlagen,

Uhren und Goldwaren liefert

gut und billigst

Luisenplatz No. 2, Parterre.

Wilh. Mesenbring

Uhrmacher. 965

Leiden

Sie an Stuhlverstopfung, Schwindel-

gefühl, unreinem Blut etc.?

Dann trinken Sie nur Apotheker

Wagner's Frangula-Thee.

Man achte auf den Namenszug.

Orig.-Kartons à 50 Pfg. allein

echt bei Apotheker Otto

Siebert, Drogerie. 3915

Kaiser - Panorama

Mauritiusstraße 3,

neben der Ballhaus.

Jede Woche eine neue Reise.

Ausgestellt 5541

vom 1. bis 7. September:

Das malerische Tirol,

Unter- und Ober-Innthal,

Achensee, Innsbruck,

Brenner etc.

Täglich geöffnet: Vorm. von 10

bis 1 Uhr, Nachm. von 2-10 Uhr.

Eintritt 30 Pfg. Schüler 15 Pfg.

Abonnement: 4 Reisen Mt. 1.—

12 Stück Mt. 2.75.

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Einm. möbl. Zim. m. Pens. von

händ. Herrn sof. gef. Off. unter

A. S. 4131 a. d. Exp. d. Bl. 4131

Jünger Kaufmann sucht per

1. October cr.

volle Pension

bei mittlerem Preise. Gefl. Offert.

erbitte unter J. R. 4132 an die

Exped. d. Bl. 4132

Ant. Frau erhält möblierte

Manufaktur- und

Bergbau gegen leichte Hausarbeit

Zimmermannstr. 6, 1 Et. L. 5124

Vermietungen.

5 Zimmer.

Schulstraße 20 (Schule d. Zim.)

3 Wohnung (1. Etage) nebst

Zub. auf 1. Okt. zu verm. Anzu-

sehen von 9-12 und 2-5 Uhr

Näh. d. Exp. 5454

Solmsstraße 3 (Villa) in

die 1. Etage, 5

bis 6 Zimmer mit reichlichem Zu-

behör, Bad, Balkon und Garten-

benutzung, an ruhige Mieter zum

1. Oktober oder vorher zu verm.

Näheres d. Exp. oder Rhein-

straße 31, Part. 4968

Wörthstr. 7 eine gr. 6-Zim.-

Wohn. m. Zub. l. d. ob. Et. mit

Abdusl. a. 1. Okt. z. b. 2. r. d. verm.

Fr. auch getheilt. Dir. Holten. d. d. d.

Bahn. Einz. durch Frau Kraft

im Part. u. Näheres Poststraße 1 d.

Adermann. 4894

4 Zimmer

Poststr. 4

1. Etage, 4 Zimmerwohnung,

Balkon und Zubehör per 1. Octo-

ber zu vermieten. 3699

Näh. im Laden part.

3 Zimmer.

Eine schöne Frontpflanzwob-

nung, 2 Zimmer, Kammer

und Küche, zum 1. Okt. zu verm.

5558

Dirichthausen 21.

Wangerstr. 66, Part., schöne

Frontpflanzwohnung, 3 Zim.,

Küche u. Zubehör b. 1. Okt. 4979

2 Zimmer.

Wohnung mit Stallung zu

vermieten. 4038

Näheres Karlsruher 30.

Wohn- u. Schlafzimmer

mit Balkon, elegant möblirt, Ein-

gang von der Treppe, in besserem

Haufe, zum 1. September preis-

wertig zu vermieten. Schwal-

bacherstraße 29, III. L. (Ede-

der Mauritiusstraße.) 4924

1 Zimmer.

Auf sofort eine gr. helle Man-

sards zum Möbel unterzustellen

zu verm. Döringstr. 13. 4916

Möblierte Zimmer.

Albrechtstraße 34, 2. l. R. u.

Logis wohnhaft für

10.50 M. sof. zu verm. 5449

Albrechtstr. 34, 2. l. möbl.

Zim. m. Pension f. 1-2 P.

à 45-60 M. sof. zu verm. 5443

Albrechtstraße 37, Hb. I.

erhalten reinliche Arbeiter bill.

Kost und Logis. 5540

Ein reines Arbeiter findet schön

Stg. Albrechtstraße 41, Hb. I.

1 St. l. 5460

Ein solider Arbeiter kann hübsch.

Zimmer mit Kost erhalten. Näh.

Reichstraße 22, 1. Et. r. 5445

Ant. Leute erhalten Logis Friedrich-

straße 47. Brd. 2 l. 5354

Herderstr. 9, Hb. Part. I.

erhält ein anständiger junger

Mann schönes Logis. 5387

1 möblierte Manufaktur zu

vermieten. 4873

Germanstr. 17 II l.

Reinl. Arbeiter erhalten

billig Logis.

Wangerstr. 27. 4778

Oranienstr. 2, Part., erh. r.

Arbeiter Kost und Logis. 5529

Ein einf. möbl. Zimmer an 1

od. 2 anst. Leute zu vermieten.

Näh. Admberg 23, 1 St. 5786



# F. Dofflein

Friedrichstrasse 43.

Telephon No. 178.

## Abtheilung I.

Installation von Gas- und Wasseranlagen.  
Sanitätstechnische Einrichtungen.

## Abtheilung II.

Ansführung electrischer Licht- und Kraft-Anlagen.

Großes Musterlager in:

Kronleuchtern u. sonstigen Beleuchtungs-Gegenständen für  
Gas oder electr. Licht, Gasföcherapparate, Gasheizöfen,  
Badeöfen u. Badewannen in einfacher u. eleganter Ausführung,  
Wasch- u. Spültische, Electr. Koch- u. Heizapparate.

## Das Geheimnis einer Waschfrau

blendend weisse Wäsche herzustellen ohne grosse Ausgaben zu machen,  
besteht einfach darin, dass sie die beste und im Gebrauch billigste Wasch-  
seife der Gegenwart verwendet; dies ist — man achte genau auf den Namen

## Flammers Ideal-Seife.

Fabrikanten: Krämer & Flammer, Heilbronn.

Verkaufstellen in den meisten Speisereiwaren- und Seifengeschäften.

Vertreter: Herr Carl Dauber, Frauenlobstrasse 75, Mainz.

## Für Architekten u. Bauunternehmer!

Spiegelglas, belegt und unbelegt, für Schaufenster etc.

Roh- und Fensterglas, Fußbodenplatten, Drahtglas etc.  
zu billigsten Preisen.

Verglasungen werden ebenfalls zu billigsten Preisen übernommen.

**V. Schäfer & Sohn.** Glashandlung en gros  
Telephon 521. Dogheimerstrasse 34. Telephon 521.

## Rationelle Landwirthe

erhalten Saatgut zum Herbst-Anbau aus dem Herzen der  
Kornkammer Bayerns.

### Frauentorfer Riesen-Winter-Saatroggen.

Die beste und ertragreichste Sorte für jede Bodenart u. Lage.  
Der Frauentorfer Riesen-Winterroggen ist vollständig winterhart,  
besitzt sich außerst hart und treibt auf seinen kräftigen Halmen, welche  
ca. 2 Meter und darüber lang werden, bis 20 cm lange, voluminöse  
vollbefüllte Ähren. Er liefert ganz enorme Erträge, bis 80 Ctr. und  
darüber pro Hektar in nichts Seltenes. Das Korn ist kurz und bündig,  
fällt nicht leicht aus und besitzt den höchsten Nährgehalt, welcher  
von keiner anderen Sorte übertroffen wird. Einzelne Ähren dieser  
Sorte wogen 5-7 Gramm und enthielten 90-100 mehrkörnige Körner.

Ich kann denselben in Folge seiner guten Eigenschaften  
als beste und rentabelste aller bekannten Sorten empfehlen;  
versäume daher kein Landwirth, welcher diese Sorte noch  
nicht anbaut, einen Versuch damit zu machen; auch da wo  
man denselben bereits anbaut, ist ein öfterer Wechsel der  
Saat zu empfehlen.

Für rauhes Klima ist dieser dickblättrige Riesen-Winterroggen nicht  
warm genug zu empfehlen, da er die strengen Winter besser als jede  
andere Sorte aushält. Bei günstiger Witterung kann derselbe noch bis  
November mit Erfolg gesät werden.

Der gezeigte Originalsaat: 50 Kilo M. 16.—, 100 Kilo  
M. 30.—, 10 Ctr. M. 140.—, Probefächchen zu Versuchen M. 1.70.  
Nachnahme excl. Fracht.

### Möhlkörniger Riesen-Raiser-Weizen.

Dieser prächtige Weizen, einer der schönsten und dankbarsten, ver-  
drängt viele andere Sorten durch sein großes Korn und sehr schwe-  
res Gewicht, seine schöne Farbe und seine großen Erträge an  
Stroh und Körnern, sowie durch die vorzügliche Eigenschaft, daß er  
selbst bei laugenhaftem Regenwetter nicht lagert. Er  
macht keine übermäßigen Bodenansprüche, vielmehr wird er auf lüppigem  
Boden beinahe zu voll, da sich die Blätter seiner kräftigen schlüsselförmigen  
Halme sehr stark entwickeln. Er bringt 6 Fuß lange Ähren und pro  
Morgen ca. 20 bis 22 Scheffel Ertrag. Er wird von Pädern und  
Weibern am liebsten gefalut und am liebsten bezogen; aus ihm entsteht  
das so genannte Kaiserbrot. 3 Ctr. Ausfaat brachten 75 Ctr. Ertrag, also  
das fünfundsiebenzigfache Korn. Ein ungeheurer Ertrag,  
100 Kilo M. 38, 50 Kilo M. 20, Poffack (5 Kilo) M. 2.50.

Vielseitige Anerkennungen über hohe Erträge, gleichmäßigen,  
dichten Stand, exprobierte Winterfestigkeit bei geringer und später Ausfaat  
jederzeit kostenfrei.

Meinen soeben erschienenen Vorkurskatalog, höchst inter-  
essant für jeden Landwirth und Gartenfreund, sende an Jeden, der  
darauf schreibt, gratis und franko.

Bayerische Central-Saatstelle

Richard Fürst, Frauentorf I, Post Wilshofen, Niederb.

## Technische Fachschulen

zu Wiesbaden.

4825

Abtheilungen für: Baugewerbe, Maschinenbau  
und Kunstgewerbe.

Vier aufsteigende Classen mit halbjährigen Kursen,  
Beginn des Winterhalbjahres am 30. September.

Nähere Auskunft und Programme kostenlos.

Genehmigt durch hohen Erlass  
des Kaiserlichen Ministeriums.  
Genehmigt in Preussen, Bayern  
Oldenburg, Waldeck, Pyrmont,  
Hannover. — 274,725 Loose.

Quinte 4 Mk., Halbe 2 Mk.

Ziehung

schon 21. September

Metzer

Dombau-

Geld-

Lotterie

430000

100000

30000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

## Große Versteigerung

von

Damen- u. Kinder-Confection,  
Blonsen, Stoffen, Seiden-  
waren, Besätze etc.

Mittwoch, den 4. September cr.,  
Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr  
anfangend läßt Herr F. Orakauer wie all-  
jährlich in seinem Geschäftslokal

5 Gr. Burgstraße 5

die Restbestände des diesjährigen Saison-Lagers in

Damen- u. Kinder-Mänteln, Jacken,  
Paletots, Umhängen, Costümen,  
Blonsen, Stoffen, Seidenwaren,  
Besätzen etc. etc.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht des Weithes  
zu jedem Meistgebot.

Wilh. Heltrich,

Auktionator u. Taxator.

5430

## Fr. Becht, Wagenfabrik

(gegründet 1815)

Mainz, Carmelitenstraße 12 u. 14,

Telephon Nr. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen

sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

Reelle Bedienung. 2096 Billigste Preise.

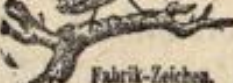
— Alte Wagen in Tausch. —

## Lohmann's Ruhrperlen

das Beste aus Roggen u. Darrmalz.

neuer. Alter Korn.

Steinhäger.



Ueberall zu haben.

Vertreter: Wilh. Wüstermann, Wiesbaden.

## Frankfurter Würstchen

P. Flory, Schweinefleischerei,

Kirchgasse 51.

## Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53.

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-  
plätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.

Ein Haus, vorzügliche Geschäftslage, im Preise von 50,000 Mk.,  
worin ein ausgebautes Cigarren-Geschäft betrieben wird, ist mit  
Geschäft, ev. auch das Geschäft allein, zu verkaufen. Die Waaren  
sind laut Faktura zu übernehmen. Näheres durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

In der Nähe von Mainz ist eine alt renommierte, gutgehende  
Wirtschaft, bestehend aus zwei Wohnhäusern mit schönem  
Park, schön angelegtem Garten mit Obst- und Gemüse-  
gärten, wegen Zurückziehung des Besitzers für 75,000 Mk.  
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein rentables Besitzthum, beste Lage, in Gärten, mehrere  
Häuser mit Stallung, großem Garten, welcher sich noch zu zwei  
Bauplätzen verwenden läßt, sehr geeignet für Hotel oder sonstiges  
Geschäft, ist für 125,000 Mk. zu verkaufen oder auch auf ein  
hiesiges Stagenhaus zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Wegen Sterbefall ist im Rheingau ein schönes Besitzthum  
welches sich als Herrschaft oder Jagdsitz, auch für Hotel, zu  
Nutz zu verwenden, eignet, sofort preiswürdig zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Stagenhaus, Nähe der Rheinstraße, mit 11  
5 Zim./Wohnungen, für 70,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Stagenhaus, Borchstraße, mit 4-mal 6-Zimmer-  
Wohnungen, zu verkaufen, auch auf ein Objekt hier oder aus-  
wärts zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes, für Pension geeignetes Stagenhaus, in der  
Nähe des Kochers, mit 16 Zim., für 65,000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Zwei schöne Villen, Emserstr., f. 65 u. 93,000 Mk., eine  
Villa, Wolfsmühlstr., f. 95,000 Mk. u. eine Villa, Bachstraße,  
f. 58,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schön angelegter Garten in der Nähe der Stadt, ein  
Baumgrundstück, Welltrich, sowie verschiedene Gärtnereien,  
hier und auswärts, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

## Cigarren, Cigaretten, Tabake.

Cigarrenspitzen Tabakpfeifen Spazierstöcke

Leopold Ullmann,

WIESBADEN, Mauritiusstrasse 8.

Photograph. Kunst-Anstalt

A. BARK

I Museumstr. WIESBADEN Museumstr. I

empfehlen sich zur Anfertigung von Portraits, Kinder- und  
Gruppenbildern, Reproduktionen und Vergrößerungen als  
Spezialität, in jeder gewünschten Größe und Technik zu den  
billigsten Preisen bei vorzüglichster Ausführung.

Aufnahme von Häusern, Interieurs, Maschinen etc.

Rahmen aller Art stets vorrätig.

Telefon 2988.

## Lese zu Hause.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem 1. Oktober  
einen Journal-Verlag errichte und hierdurch höchst zu einem  
Abonnement einzuladen erlaube. Mein Journal-Verlag enthält:  
Ueber Land und Meer. Daheim. Das neue Blatt. Die Gar-  
tenlaube. Deutsche Romanzeitung. Fliegende Blätter. Das  
Buch für Alle. Illustrierte Welt. Die Modenwelt. Zur guten  
Stunde. Für alle Welt. Universum.

Einmaliger wöchentlicher Wechsel.  
Indem ich höchst erliche, Bezeichnungen baldigst ergeben zu lassen  
und eine prompte, aufmerksame Bedienung zusichern zeichne  
hochachtungsvoll

H. Ristow.

1910 Journal-Expedition, Welltrichstraße 21.

## Zuschneide-Kursus.

Unterricht im Nähmaschinen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen  
von Damen- und Kinderkleidern wird gründl. u. sorgf. erteilt. Sehr  
einfaches System. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an, welche bei  
einer Kauterkaufzeit tadelloß werden. Gute Empfehlungen. Anfang  
neuer Kurse täglich. Prospekt gratis und franco.

## Buch-Kursus

zur gründlichen Ausbildung als erste oder zweite Arb. oder zum Privat-  
gebrauch. 60 Stunden 15 Mk. Anmeldungen nimmt entgegen 3671

Marie Wehrbein, Reugasse 11, I.

## Caissaschränke!

1 großer 2-th., Gewicht circa 14 Centner, Preis Mk. 550.—  
1 1-th., " " 12 " " 470.—  
1 mittel 1-th., " " 6 " " 225.—  
sind abzugeben

4685

Friedrichstraße 13.